

# HAG



Hamburgische Arbeitsgemeinschaft  
für Gesundheitsförderung e.V.



**In Hamburg aktiv und gesund**

**Jahresbericht 2010**

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>HAG auf einen Blick</b>	<b>4</b>
<b>Das Jahr 2010 in Zahlen</b>	<b>4</b>
<b>vernetzen – koordinieren – kooperieren</b>	<b>5</b>
<b>beraten – unterstützen</b>	<b>14</b>
<b>initiieren – anstoßen – entwickeln</b>	<b>18</b>
<b>auszeichnen</b>	<b>19</b>
<b>informieren – vermitteln</b>	<b>21</b>
<b>fördern</b>	<b>23</b>
<b>Der Verein</b>	<b>26</b>
<b>Medienspiegel 2010</b>	<b>29</b>
<b>Einblicke in die Arbeit 2011</b>	<b>30</b>

## Impressum

**Herausgeberin:** Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG)  
Repsoldstr. 4 | 20097 Hamburg | Tel: 040 – 632 22 20 | Fax: 040 – 632 58 48  
E-Mail: [bueroc@hag-gesundheit.de](mailto:bueroc@hag-gesundheit.de) | [www.hag-gesundheit.de](http://www.hag-gesundheit.de)

**Bürozeiten:** Mo – Do 9.00 – 17.00 Uhr | Fr 9.00 – 14.00 Uhr und nach Vereinbarung  
**Bankverbindung:** Hamburger Sparkasse | BLZ 200 505 50 | Kto. 1246 123 051  
Spenden sind steuerlich absetzbar.

**Redaktion und Satz:** HAG

**Bildnachweise:** Alle Bilder HAG, außer: S.3: Heike Günther | S. 5: Melanie Pavlic | S. 6 beide Grafiken: Svenja Spherhake | S. 7: Hanse Merkur | S. 8: Heike Günther | S. 9: Heike Günther | S. 10 Postkarte: MedienMélange | S. 12: Familienplanungszentrum | S. 13 Kasten: Gesundheit Berlin Brandenburg | S. 15 Grafik: [www.gesundheitliche-chancengleichheit.de](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de) | S. 17 im Kasten: BSG | S. 18: MedienMélange | S. 19: Handelskammer Hamburg/Maack | S. 20 beide Fotos: Heike Günther | S. 23: AIDS-Hilfe | S. 26: Handelskammer Hamburg/Maack | S. 30 rechts oben: Heike Günther | S. 31: vdek

**Druck:** Drucktechnik | **Auflage:** 500 | © 4 / 2011

## Liebe Leserinnen und Leser!

Die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) ist die sektoren- und fachübergreifende Vernetzungs- und Kommunikationsplattform in Sachen Gesundheitsförderung und Prävention in Hamburg. Kein Wunder also, dass wir maßgeblich an der Koordination und Umsetzung des in 2010 gestarteten Landespräventionsprogramms beteiligt sind. Unter dem Motto „Gemeinsam für ein gesundes Hamburg“ werden im „Pakt für Prävention“ in einem partizipativen Prozess lebensphasenbezogene Gesundheitsziele für die Lebenswelten Familie rund um die Geburt, Kita, Schule und Stadtteil erarbeitet. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Vernetzung bestehender Angebote und der Verbesserung der Gesundheitschancen von sozial Benachteiligten.

So lassen sich die neuen Aktivitäten des vergangenen Jahres in das Landespräventionsprogramm einordnen.



Akteure rund um Gesundheitsförderung und Prävention erarbeiten gemeinsam Gesundheitsziele

### Ein erster Einblick

- In einer gemeinsamen Veranstaltung der Zielpatenschaft Stillförderung und des Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod wurde die kinderärztliche Leitlinie Allergieprävention aufgegriffen.
- „Gesundheit – ein Kinderspiel“ ist ein Verbundvorhaben zur nachhaltigen strukturellen Verankerung von Gesundheitsförderung in Kitas. An dem Public Privat Partnership-Projekt sind z. B. die Gesundheitsbehörde, die Hanse Merkur Versicherung, die Uni Hamburg, die HAW sowie Kita-Träger und -Verbände beteiligt. Die HAG koordiniert das Verbundvorhaben und entwickelt eine Weiterbildung für Gesundheitscoaches.
- Auf „Schatzsuche“ werden sich künftig 12 Hamburger Modell-Kitas in sozial benachteiligten Stadtteilen begeben, die das seelische Wohlbefinden von Kindern und in der Kita fördern wollen. Das Modellprojekt startete in 2010 und wird von den Hamburger Krankenkassen finanziert.

- Die „Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg“ konnte in 2010 ihre Beratungs- und Unterstützungstätigkeit für Schulen aufnehmen, erste Modellprojekte wurden begonnen, Vernetzungsstrukturen wurden weiter ausgebaut. Aufgrund der schulpolitischen Veränderungen und der zu erwartenden Konsolidierung der Ganztagschulen rechnen wir ab 2011 mit einer ansteigenden Nachfrage bei der Beratung rund um die Schulverpflegung.
- Der „Regionale Knoten Hamburg“ brachte die Akteure aus Arbeitsmarkt- und Gesundheitsförderung an einen Tisch. Der Anlass: Steigende Krankheitsrate bei Erwerbslosen und bundesweite Zusammenarbeit der Bundesagentur für Arbeit mit dem „Kooperationsverbund Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“.
- Das „Zentrum für Bewegungsförderung Nord“ konzentriert sich mit seinen Aktivitäten auf das generationenübergreifende Miteinander im Stadtteil. Beispielhaft waren zwei Mitmach-Aktionen anlässlich des Weltgesundheitstages: Stadteilerkundung in Altona-Altstadt und interkulturelles Mittagessen in Wilhelmsburg.

In der Geschäftsstelle der HAG hat sich 2010 viel getan – denn die erfolgreiche Projektakquisition und -umsetzung hat einen erheblichen Einfluss auf den Geschäftsbetrieb. So wurden zwei weitere Arbeitsplätze eingerichtet und die Arbeitsumgebung für die Mitarbeiterinnen verbessert. Neu eingeführt wurden eine onlinegestützte Datenbank und im Zuge des Relaunchs unserer Website ein neues Redaktionssystem mit internen Bereichen für den virtuellen Austausch von Mitgliedern, Netzwerken und Arbeitskreisen. In einem Organisationsentwicklungsprozess widmen wir uns intern Themen wie Arbeitsabläufe oder Arbeitsanforderungen und -dichte.

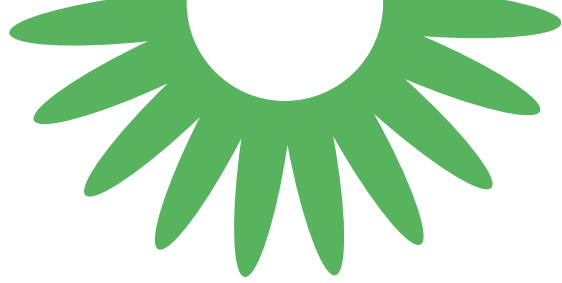
Mehr über unsere Arbeit im vergangenen Jahr erfahren Sie in diesem Jahresbericht 2010.

Wir bedanken uns bei Ihnen herzlich für die gute Zusammenarbeit und die fruchtbaren Kooperationen. Ein besonderer Dank gilt allen, die die Arbeit der HAG finanziell unterstützen!

Ihre Susanne Wehowsky und Team

### Schon jetzt vormerken:

HAG-Jahrestagung am 20. September 2011  
14.00 – 17.00 Uhr  
„Eigenverantwortung und Gesundheitsförderung“

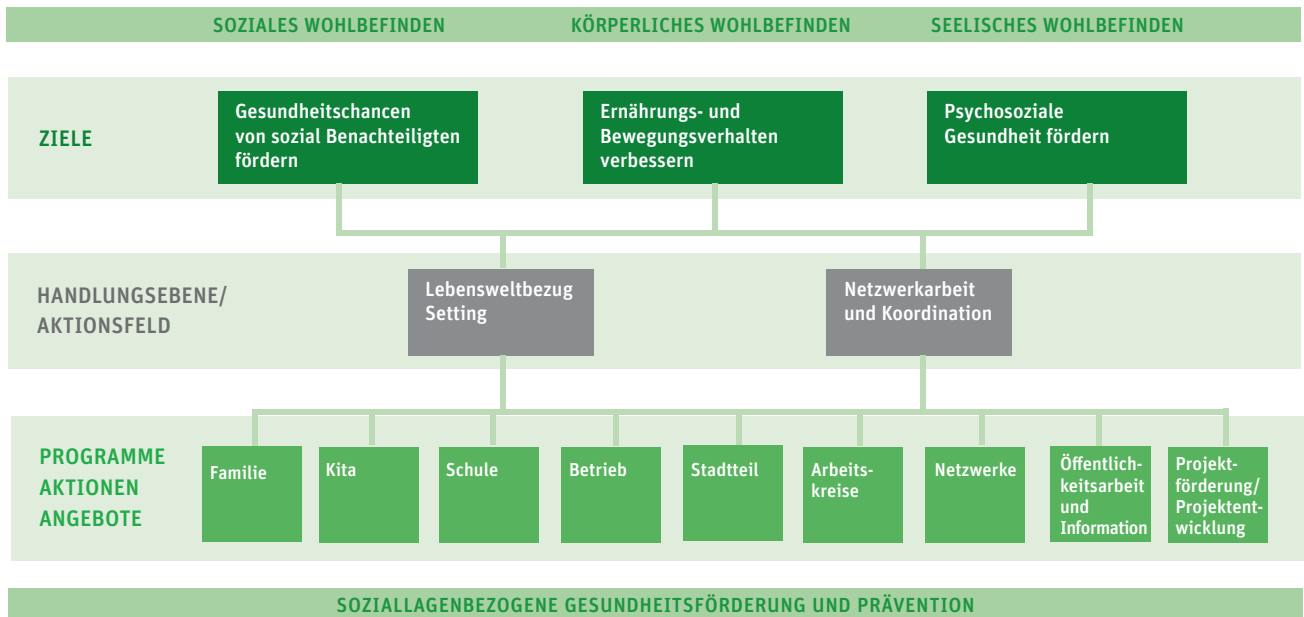


# HAG auf einen Blick

## Das Jahr 2010 in Zahlen

WAS	WIE VIELE
Veranstaltungen	18
Netzwerk- und Arbeitskreistreffen, Kooperationsgespräche etc.	244
Beratungen (z. B. an Schulen, Kitas)	272
Pressemitteilungen	27
Veröffentlichungen in den Medien	22
Versand von Infomaterialien, Broschüren, Stadtpunkten	27.000

## HAG Profil





# vernetzen kooperieren koordinieren

In der 1986 verabschiedeten Ottawa-Charta der WHO heißt es: „Gesundheitsförderung verlangt ein koordiniertes Zusammenwirken unter Beteiligung der Verantwortlichen in Regierungen, im Gesundheits-, Sozial- und Wirtschaftssektor, in ... Verbänden und Initiativen ..., in der Industrie und den Medien. Menschen in allen Lebensbereichen sind daran zu beteiligen als einzelne, als Familien und Gemeinschaften.“ Vernetzung, Koordination und Kooperation: Diese drei Tätigkeitsfelder haben auch für die HAG oberste Priorität. Schwerpunkt in 2010: Mit dem „Pakt für Prävention – Gemeinsam für ein gesundes Hamburg!“ startete in Hamburg ein Gesundheitszieleprozess, der die Aktivitäten in Gesundheitsförderung und Prävention bündelt und vernetzt. Die HAG unterstützt die Gesundheitsbehörde bei der Koordination der Gesundheitsziele.

## Der Pakt für Prävention

### Gemeinsam für ein gesundes Hamburg!

Hamburg zeichnet sich durch ein vielfältiges Angebot von gesundheitsfördernden und präventiven Projekten und Angeboten aus. Eine gemeinsame Strategie aller Beteiligten gibt es jedoch auf Landesebene nicht. Deshalb wurde am 23. Juni 2010 das Hamburger Landesprogramm „Pakt für Prävention – Gemeinsam für ein gesundes Hamburg!“ durch den Senat und mit Unterstützung zahlreicher Partner/innen gestartet. Ziel des Paktes für Prävention ist es, eine gemeinsame, nachhaltige Gesundheitsstrategie zur Verbesserung von gesundheitsfördernden und präventiven Maßnahmen von Gesundheitszielen in der Hansestadt Hamburg zu entwickeln und zu etablieren. Die angesetzte Projektlaufzeit beträgt drei Jahre.



Die HAG-Vorsitzende Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer unterzeichnet die Kooperationsvereinbarung

### Rahmen

Der Pakt für Prävention bildet „das Dach“, unter dem Akteure aus der Gesundheitsförderung, -versorgung, -wirtschaft sowie weitere relevante Partner/innen gemeinsam fungieren. Für drei Lebensphasen werden Gesundheitsziele entwickelt und Maßnahmen abgeleitet:

1. „Gesund aufwachsen in Hamburg!“ (ab 2010)
2. „Gesund alt werden in Hamburg!“ (ab 2011)
3. „Gesund leben und arbeiten in Hamburg!“ (ab 2012)

### Vorgehen

Die Auftaktveranstaltung im Juni 2010 mit ca. 130 Teilnehmer/innen bildete den Start für den Pakt für Prävention. Vertreter/innen aus der Gesundheitsbranche, Politik, Freien Trägern und Vereinen sowie aus zivilgesellschaftlichen Gruppen begründeten und unterzeichneten die Kooperationsvereinbarung mit der ersten Zielsetzung, ein gesundes Aufwachsen in Hamburg zu ermöglichen.

Die 1. Zielkonferenz fand am 21. Oktober 2010 statt. Die von Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert (BSG) und Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer (HAG) eröffnete Konferenz war der erste Meilenstein im Zieleprozess. In Vorträgen, Gesprächsrunden und Diskussionen wurde das Thema „Gesund aufwachsen“ aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und zusammen mit den Teilnehmenden für Hamburg diskutiert. Für die Entwicklung von Gesundheitszielen und Analysen von bereits vorhandenen Projekten sowie die Identifizierung geeigneter Maßnahmen für eine verbesserte Gesundheitsförderung im Bereich „Gesund aufwachsen“ wurden vier Arbeitsforen gegründet: Das Forum „Gesundheit rund um die Geburt“, „Gesunde Kita“, „Gesunde Schule“ und „Gesunder Stadtteil“.

Die Teilnehmer/innen der Foren haben sich mit Begleitung von je zwei Moderator/innen nach der Konferenz ca. drei- bis viermal getroffen und inhaltlich zu den jeweiligen Forenthemen gearbeitet. Der Schwerpunkt lag auf den Handlungsempfehlungen:

- Ernährung
- Bewegung
- psychosoziales Wohlbefinden
- Gesundheits- und Vorsorgekompetenz.

Hier galt es Ober- und Teilziele zu formulieren, geeignete, alltagsnahe, evtl. auch schon vorhandene Maßnahmen aus bestehenden Projekten zu analysieren und in neue Konzepte und Ziele zu integrieren.

Die ersten Ergebnisse wurden auf der 2. Zielkonferenz im März 2011 präsentiert.



## Zielpatenschaft Stillförderung

Seit 15 Jahren koordiniert die HAG die „Zielpatenschaft Stillförderung“ und bietet Professionellen aus unterschiedlichen Berufsfeldern und -verbänden ein Austauschforum „rund ums Stillen“. Im November 2010 veranstaltete die Zielpatenschaft erstmals gemeinsam mit dem Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod die Fachtagung „SIDS-Prävention - Stillen - Allergie vermeiden. Ein Widerspruch?“, die von 180 Interessierten besucht wurde.



Die 2009 veröffentlichten „Hamburger Stillempfehlungen“ haben bundesweit großer Anerkennung erfahren. Mitgliedseinrichtungen der Zielpatenschaft Stillen der HAG war es erstmals gelungen, den Sachverstand verschiedener Berufsgruppen rund um Geburt und Wochenbett zusammenzuführen. 2010 wurde die Broschüre nachgedruckt und wird als Handlungsempfehlung an Hebammen, Kinderärzte und -ärztinnen und Gynäkolog/innen weitergegeben.

## Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod

Die HAG koordiniert seit 1995 das „Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod“, in dem der Sachverstand verschiedener Berufsgruppen aus Forschung und Praxis gebündelt wird. Durch die erfolgreiche Arbeit des Bündnisses ist die Zahl der Kinder, die am Plötzlichen Säuglingstod (SIDS) sterben, stark zurückgegangen. 1996 starben in Hamburg 15

Kinder diesen mysteriösen Tod. In 2008 wurden fünf und in 2009 vier SIDS-Fälle erfasst. 2010 waren es zwei.

Das Bündnis trifft sich zweimal pro Jahr. Es organisiert Fachgespräche, kümmert sich um Information und Aufklärung rund um den Babyschlaf und initiiert Aktionen. So wurden in 2010 das Plakat und der Informationsflyer „So schläft Ihr Baby gut und sicher“ neu aufgelegt und

rund 5.000 Rauchflyer in Mutterpässe eingeklebt. Weiter im Fokus: Die Verbreitung von Babyschlafsäcken über Familienhebammen, Mütterberatungsstellen und Geburtskliniken.



### Stillen schützt

Stillen ist Nahrung für Körper und Seele. Muttermilch gibt dem Kind Schutz vor Allergien, Infektionen und senkt auch das Risiko für den Plötzlichen Säuglingstod. Darum widmete sich das 7. Hamburger Fachgespräch zum Plötzlichen Säuglingstod dem Thema „Stillen“. In Kooperation mit der Zielpatenschaft Stillförderung wurde die aktuelle Diskussion um die kinderärztliche Leitlinie Allergieprävention aufgegriffen. Unter der Leitfrage „Stillen, Allergien vermeiden und SIDS-Prävention – ein Widerspruch?“ kamen rund 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu dem Ergebnis: Die Ernährungsempfehlungen Allergieprävention stehen nicht im Widerspruch zu den SIDS-Empfehlungen. Wichtig ist jedoch die Formulierung, damit Professionelle und Eltern nicht verunsichert werden.



Angeregte Diskussion im Fishbowl beim 7. Hamburger Fachgespräch zur SIDS-Prävention

## Gesundheitsförderung in der Lebenswelt Kita

GESUNDHEIT – EIN KINDERSPIEL	
Ziel	Verbesserung der Möglichkeiten für ein gesundes Aufwachsen durch den Kita-Besuch
Partner des Projektes	HanseMerkur Versicherungsgruppe AG   BSG   HAG   HAW   Universität Hamburg – Fakultät Bewegungswissenschaft   Budnikowsky   Behörde für Kultur, Sport und Medien   Fördern und Wohnen   und viele andere mehr
Projekt-inhalte	Entwicklung und Durchführung einer Weiterbildung „Gesundheitscoach“ Entwicklung von Qualitätsmerkmalen für die Gesundheitsförderung in Kitas
Finanzierung	Privat Public Partnership
Laufzeit	1. April 2010 – 31. März 2013

### Gesundheit – ein Kinderspiel

Seit dem 1. April 2010 läuft das Verbundprojekt „Gesundheit – ein Kinderspiel“. Dieses Projekt ist hervorgegangen aus einer gemeinsamen Initiative des Senats und der Handelskammer zur Stärkung der Gesundheitsregion Hamburg. Mittlerweile haben sich verschiedene Akteure, wie die HanseMerkur-Versicherungsgruppe, die BSG, die HAW, Budnikowsky, die Universität Hamburg, „Fördern und Wohnen“ und die HAG zusammengeschlossen. Das Projekt „Gesundheit – ein Kinderspiel“ steht in Verbindung mit dem Pakt für Prävention und möchte Kindertagesstätten darin unterstützen, die Gesundheit der Kinder und ihre Familien zu fördern. Gleichzeitig sollen Verhältnisse in der Organisation so verändert werden, dass die Kita ein gesunder Arbeits- und Lebensort für alle wird. Insbesondere Kinder aus ressourcen-schwachen Familien und Stadtteilen sollen davon profitieren.

### Die Ziele des Projektes sind im Einzelnen:

- Verbesserung der Möglichkeiten für ein gesundes Aufwachsen durch den Kita-Besuch,
- Steigerung der Gesundheitskompetenzen von Kindern, Eltern und Erzieher/innen, insbesondere in Kitas aus ressourcen-schwachen Stadtteilen,
- Verankerung von Gesundheitsförderung im Kita-Alltag (Setting-Ansatz)

Um diese Ziele zu erreichen wird gemeinsam mit den Kita-Verbänden und -Trägern eine Weiterbildung zum Gesundheitscoach entwickelt.

KOORDINIERUNGSSTELLE GESUNDHEITSFÖRDERNDE KITAS IN HAMBURG	
Ziel	Strukturen schaffen, um das Setting Kindertagesstätte für alle Beteiligten zu einer gesunden Lebenswelt zu machen
Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbreitung von Handlungskonzepten und Methoden für eine Gesundheitsfördernde Kita</li> <li>• Koordination des Netzwerks „Gesunde Kita“</li> </ul>
Finanzierung	Hamburger Krankenkassen (GKV)
Laufzeit	Juli 2009 – Juni 2010

### Koordinierungsstelle „Gesundheitsfördernde Kitas in Hamburg“

Die Koordinierungsstelle „Gesundheitsfördernde Kitas In Hamburg“ wurde für den Zeitraum 01.07.2010 – 30.06.2010 von den gesetzlichen Krankenkassen finanziert.



Bei Heike Niemeyer (Budni) haben Kinder Spaß an gesunder Ernährung

In dem ersten halben Jahr 2010 waren wesentliche Arbeitsschwerpunkte:

- Diskussion und Entwicklung von Qualitätsmerkmalen im Netzwerk „Gesunde Kitas“
- Entwicklung einer Internetplattform
- Entwicklung von Projekten zum Handlungsfeld psychosoziale Gesundheit von Kindern in Kindertagesstätten
- Beratung von Kindertagesstätten und Trägern
- Durchführung einer Fortbildung zum Thema „Auf dem Weg zu einer gesundheitsfördernden Kita“

Während der Laufzeit der Koordinierungsstelle ergaben sich viele weitere Kontakte zu Initiativen, Einrichtungen, Verbänden und einzelnen Personen, die den Ansatz gesunde Kita weitertragen.



# vernetzen kooperieren koordinieren

## Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg

### Gesunde Verpflegung an Schulen

Informieren – Beraten – Vernetzen sind die drei zentralen Handlungsbereiche der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg. 2010 informierte sie alle Hamburger Ganztagschulen über die Qualitätsstandards für die Schulverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) und baute ein Beratungsteam auf. Acht Honorarkräfte beraten die Schulen zu Einzelfragen oder begleiten sie beim Aufbau einer guten Schulverpflegung. Die Vernetzungsstelle nahm zu insgesamt 31 Schulen Kontakt auf und führte 38 Kurz- und 13 Prozessberatungen durch.

Im Rahmen des Modellprojektes „Prozessbegleitung zur Bewirtschaftung von Schulkantinen“ wurden 2010 drei Schulen in Fachprojekten der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg begleitet.



Wichtig für eine gute Schulverpflegung: Information, Austausch, Beratung und Vernetzung

Das Modellprojekt „Gesundheitsförderliche Ernährung und Entwicklung eines Verpflegungskonzeptes für das Projekt Tor zur Welt“ begleitet die Entwicklung des Bildungszentrums im Rahmen der Internationalen Bauausstellung – IBA.

Zentrales Anliegen ist die Vernetzung möglichst vieler Akteure im Handlungsfeld Schulverpflegung. Zu den Vernetzungsstrukturen gehören u. a.

- die Projektbegleitende Arbeitsgruppe – PrAG
- das Hamburger Netzwerk Schulverpflegung – HNS
- der Arbeitskreis Ernährung, Kinder, Schule – AK EKS (siehe Kasten)
- der Pakt für Prävention
- die bundesweite und die norddeutsche Vernetzung der Vernetzungsstellen.

### VERNETZUNGSSTELLE SCHULVERPFLEGUNG HAMBURG

<b>Ziel</b>	Zentrale Anlaufstelle für alle Akteure rund um das Thema Schulverpflegung. Unterstützung für Schulen bei der Gestaltung eines guten Verpflegungsangebotes.
<b>Netzwerk</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hamburger Netzwerk Schulverpflegung</li> <li>• Arbeitskreis Ernährung, Kinder, Schule</li> </ul>
<b>Finanzierung</b>	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“. Hamburger Behörden für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG), Schule und Berufsbildung (BSB) sowie Wirtschaft und Arbeit (BWA)
<b>Laufzeit</b>	1. September 2009 bis 31. August 2014



### HAG-Arbeitskreis

Im Arbeitskreis Ernährung, Kinder, Schule treffen sich vierteljährlich Praktikerinnen und Praktiker zu einem regelmäßigen Informations- und kollegialen Austausch zum Themenfeld „Essen und Trinken in der Schule“. Im Arbeitskreis vertreten sind Akteurinnen und Akteure aus den Hamburger Bezirken, aus dem Schulärztlichen Dienst, von Beschäftigungsträgern, aus Vereinen, Projekten u. a. Der Arbeitskreis traf sich an verschiedenen Betriebsstätten, in denen z. B. Pausen- oder Mittagsverpflegung für unterschiedliche Settings (z. B. Schule) oder Zielgruppen (z. B. ALG2-Beziehende) hergestellt wird. Im Mittelpunkt der Arbeitskreisarbeit stand die Situation der Beschäftigungsträger in Hamburg. Diese stellen nach eigener Aussage täglich bis zu 10.000 Portionen Pausen- / Mittagsverpflegung her – 7.000 für bedürftige Schüler/innen. Sollten die Arbeitsgelegenheiten in diesem Bereich in Zukunft wegfallen, könnte eine große Versorgungslücke entstehen. Sprecherin des Arbeitskreises ist Sabine Salphie Grone Netzwerk, Tel: 040 – 237 03-180



### So gesund kocht unsere Schule!

Die Jahrestagung der Vernetzungsstelle Schulverpflegung fand am 28.09.2010 in der Fritz-Köhne-Schule in Hamburg-Rothenburgsort statt. Das Motto: „So gesund kocht unsere Schule!“. Hier wurden 15 Schulen ausgezeichnet, die sich an der HAG-Ausschreibung „Gesunde Schule 2010/2011“ beteiligt hatten und unter anderem Beispiele und Ideen für eine gute Schulverpflegung oder eine integrierte Ernährungsbildung lieferten. In der Fachveranstaltung am Nachmittag wurden Aspekte zur Umsetzung einer qualitativ hochwertigen Schulverpflegung in Workshops und Vorträgen diskutiert. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Austausch der Teilnehmenden.



Die Rothenburgsorter Gourmetkinder kredenzen leckere Snacks

## Arbeitskreis „Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt“

Der Arbeitskreis trifft sich fünf Mal im Jahr im Amt für Gesundheit in der Billstraße 80 a. Im Schnitt nehmen an jeder Arbeitskreissitzung etwa 20 Mitglieder teil. Im Verteiler sind zur Zeit knapp 400 Personen.

Folgende Themen und betriebliche Projektvorstellungen waren Gegenstand der Sitzungen:

- Erfahrungsberichte zu Angeboten für (psychisch) langfristige Erkrankte und ein Bericht über Aktivitäten des Netzwerks „Seelische Gesundheit am Arbeitsplatz“ und des neu ge-

gründeten Vereins „Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz“

- Das „Fit to Win“ Projekt bei der British American Tobacco Germany und Vorstellung des Projektes „familienfreundliche Personalpolitik“ bei der Eppendorf AG
- Maßnahmen der ConocoPhillips Germany GmbH zur Leistungserhaltung der Mitarbeiter/innen (Hamburger Gesundheitspreis 2009)
- Ausgezeichneter Betrieb 2009 – Die HAMBURGISCHE BRÜCKE – Gesellschaft für private Sozialarbeit e. V.
- Das Projekt „Stronger“ bei der DPD GeoPost GmbH

## Zentrum für Bewegungsförderung Nord

Im Jahr 2010 – dem zweiten Projektjahr – agierte das Zentrum für Bewegungsförderung Nord auf unterschiedlichen Ebenen, zum einen auf der Multiplikator/innen- und zum anderen auf der Stadtteil- und Akteursebene. Dabei wurden weiterhin die Ziele verfolgt:

- Bewegung in den Alltag bringen durch Strukturbildung und Vernetzung
- Förderung des hierarchie- und sektorenübergreifenden Informationsaustausches
- Identifikation und Veröffentlichung von Guter Praxis
- Förderung der Qualitätsentwicklung
- Stärkung der Bewegungs- und Ernährungsförderung als Teil der Gesundheitsförderung

### Arbeitskreis

Im Rahmen der Treffen des Arbeitskreises „Bewegung und Stadtteil“ stand 2010 das Thema „Gute Praxis und Qualität“ im Vordergrund. Verschiedene Akteure wie z. B. der Hamburger Sportbund, die igs Hamburg 2013 GmbH und das Nachbarschaftsheim St. Pauli stellten ihre Projekte vor – immer mit dem Blick auf: Was ist besonders an diesen Projekten? Wodurch zeichnen sie sich aus? Was sind Stolpersteine? Die

ZENTRUM FÜR BEWEGUNGSFÖRDERUNG NORD	
Gesamtkoordination	Kooperationsprojekt der Landesvereinigungen Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein
Ziel in Hamburg	Stärkung der Bewegungsförderung im Alltag von Alt und Jung
Arbeitskreis	<ul style="list-style-type: none"> <li>• AK Bewegung und Stadtteil</li> <li>• Inhalt: Gute Praxisbeispiele, Erarbeitung einer Broschüre</li> </ul>
Finanzierung	Bundesministerium für Gesundheit im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ und Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Laufzeit	März 2009 bis Dezember 2011



# vernetzen kooperieren koordinieren

vorgestellten Ansätze werden später in einer Broschüre veröffentlicht und in die entstehende Praxisdatenbank eingestellt. Projekte im Bereich Bewegungsförderung aus Hamburg, aber auch aus den anderen Kooperationsländern des Nordverbundes sollen so bekannt und transparent gemacht werden.

## Vernetzung von Multiplikator/innen

Um Multiplikator/innen aus unterschiedlichen Bereichen für das Thema Gesundheits- aber auch Bewegungsförderung zu sensibilisieren wurden im Rahmen des Zentrums für Bewegungsförderung Nord verschiedene Qualifizierungs- und Informationsangebote initiiert. Neben der bundeslandübergreifenden Fachveranstaltung „Jede Bewegung zählt...!“ am 21. Juni 2010 wurde bspw. im Januar und April 2010 in Kooperation mit dem Regionalen Knoten Hamburg und der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf die Workshopreihe „Gesundheit! Wie Gesundheitsförderung im Stadtteil gelingen kann“ angeboten.



Akteure im Austausch zum Thema Gesundheitsförderung im Stadtteil

In diesem Rahmen wurden mit den Teilnehmenden in zwei Modulen à zwei Tagen folgende Themen erarbeitet und praktisch erprobt:

- Grundlagen der Gesundheitsförderung – Setting Stadtteil mit den Schwerpunktthemen Ernährung und Bewegung
- Integriertes Handlungskonzept auf Stadtteilebene
- Partizipative Qualitätsentwicklung: Bedarfs- und Interventionsplanung, Durchführung und Evaluation
- Gute Praxis: Ausgewogene Ernährung und mehr Bewegung im Stadtteil

Mit dieser Workshopreihe wurden Akteure aus dem Setting Stadtteil für das Thema Gesundheitsförderung in der stadtteilorientierten Arbeit qualifiziert sowie die fachübergreifende Zusammenarbeit gefördert.

## Kooperation auf Bundesebene

Neben Austauschtreffen innerhalb des Nordverbundes fand in der ersten Jahreshälfte ein zweitägiges Bundestreffen aller



Zentren für Bewegungsförderung und vieler IN FORM geförderter Projekte in Berlin statt. Was ist bisher in den einzelnen Ländern passiert?, Welche Strategien werden auf Länderebene entwickelt?, aber auch: Wie lässt sich das Thema „Bewegung im Alter“ nachhaltig und qualitätsgesichert verankern? standen im Mittelpunkt des Austausches.

## Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit in Hamburg

Für die Modellstadtteile Altona-Altstadt und Wilhelmsburg wurden Postkarten zum Thema „Bewegung im Alltag“ entwickelt. Diese zeigen unterschiedliche Orte bzw. Sehenswürdigkeiten im jeweiligen Stadtteil und laden Jung und Alt zu mehr Bewegung ein. Nach dem Motto: Einfach raus gehen, Leute treffen, in Bewegung sein! Beide Postkartenmotive können kostenlos bei der HAG bestellt oder unter [www.hag-gesundheit.de](http://www.hag-gesundheit.de) heruntergeladen und für eigene Aktionen und Projekte im Stadtteil genutzt werden.



## Arbeit im Modellstadtteil Wilhelmsburg

Das Zentrum für Bewegungsförderung Nord war Kooperationspartner bei der 3. Gesundheitskonferenz Hamburg-Mitte „Gesundheit und Migration in der Region Elbinseln“ am 14.04.2010 im Wilhelmsburg. In Kooperation mit internationalen gartenschau hamburg 2013 gmbh hat das Zentrum einen Workshop zum Thema „Wilhelmsburger Kinder in Bewegung - drinnen und draußen!“ durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in Form einer ausführlichen Dokumentation aufbereitet. Diese ist unter [www.hag-gesundheit.de](http://www.hag-gesundheit.de) abrufbar.

# Regionaler Knoten

## Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten



Der Regionale Knoten ist seit sechs Jahren in der Geschäftsstelle der HAG fest verankert.

Diese Koordinierungsstelle „Soziale Lage und Gesundheit“ vermittelt zwischen den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit, Jugendhilfe, Stadtteilentwicklung und Arbeitsmarktförderung. Der Regionale Knoten nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Koordination von Netzwerken
- Aufbau von Kooperationen in neuen Handlungsfeldern
- Identifikation von Beispielen guter Praxis
- Unterstützung der praxisorientierten Qualitätsentwicklung im Rahmen von „Good Practice“ und „Partizipativer Qualitätsentwicklung“ (PQ)
- Durchführung von sektorenübergreifenden Fachtagungen, Fortbildungen und Workshops.

### Arbeitslosigkeit und Gesundheit



Gesundheitsförderung für Arbeitslose gelingt nur durch Kooperation von vielen Akteuren

Der Regionale Knoten baute erstmals Kooperationen zwischen der team.arbeit.hamburg, der Agentur für Arbeit und der BSG auf und führte gemeinsam eine Fachtagung durch mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Gesundheits- und Arbeitsmarktförderung beispielhaft im Bezirk Hamburg-Mitte zu fördern.

### Einblicke in ausgewählte Aktivitäten der Vernetzung und Fortbildung in 2010

#### Wohnungslosigkeit und Gesundheit

Qualifizierung von Akteuren aus den Bereichen Gesundheit und Wohnungslosenhilfe

In Kooperation mit der Fortbildungsakademie der Ärztekammer wurden zwei Fortbildungen mit dem Titel „Keine Chipkarte – kein Geld? Umgang mit wohnungslosen Patienten (und anderen Menschen in sozial schwierigen Lebenslagen) im Praxisalltag“ für medizinische Fachangestellte durchgeführt. In der Fortbildung wurden typische Problemsituationen

### REGIONALER KNOTEN GESUNDHEITSFÖRDERUNG BEI SOZIAL BENACHTEILIGTEN

<b>Ziel</b>	Transparenz im vielschichtigen Handlungsfeld der Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Zielgruppen erhöhen, Qualität der Maßnahmen verbessern und die Zusammenarbeit der Akteure fördern
<b>Arbeitskreise</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• AK Förderung der Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien</li> <li>• AK Wohnungslosigkeit und Gesundheit</li> </ul>
<b>Finanzierung</b>	Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG), Hamburger Krankenkassen (GKV), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
<b>Start</b>	2004

(Abrechnung ohne Chipkarte, Überweisungsschein aber keine Krankenkassenkarte, u.s.w.) benannt und alltagstaugliche Lösungswege aufgezeigt, die einen positiven Umgang mit diesen Patient/innen ermöglichen.

#### Aus dem Krankenhaus entlassen – wie geht`s weiter?

Im November 2010 veranstaltete der Regionale Knoten „Wohnungslosigkeit und Gesundheit“ (HAG) die 5. Kooperationsveranstaltung mit der Ärztekammer Hamburg, dieses Jahr zum Thema „Entlassungsmanagement in Zeiten der Fallpauschale“. Verkürzte Liegezeiten und die Verlagerung von stationärer auf ambulante medizinische und pflegerische Versorgung führen, insbesondere für Wohnungslose, zu Versorgungslücken. Das Ergebnis der Tagung: die Optimierung der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Versorgungsbereiche.

#### Stadtteilorientierte Gesundheitsförderung

Wie Gesundheitsförderung im Stadtteil gestärkt werden kann, wurde vom Regionalen Knoten auf unterschiedlichen Ebenen gefördert: Im Rahmen der mehrtägigen Kooperationsveranstaltung mit dem Zentrum für Bewegungsförderung Nord und der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen (s. S. 10) und der Entwicklung eines Fortbildungs- und Beratungsangebotes für Akteure des Rahmenprogrammes Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) in Kooperation mit der BSG.



Weitere Aktivitäten 2010 siehe auch unter:

Fachtagung „Eigenwillig“, S. 12 | Keine Chipkarte, kein Geld, keine Papiere, S. 14  
 Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung unterstützen, S. 15 | Nachbarschaften fördern für eine gesunde Stadt, S. 16 | Wege aus der Obdachlosigkeit, S. 17



## Weitere Arbeitskreise, Vernetzungsaktivitäten und Kooperationen

Ursprung der HAG-Vernetzungsaktivitäten sind Arbeitskreise, die sich unter dem Dach der HAG treffen, extern koordiniert werden und durch eine Sprecherin bzw. einen Sprecher in der HAG-Mitgliederversammlung repräsentiert sind. Sie stehen Expertinnen und Experten offen. Außerdem ist die HAG selbst Mitglied in hamburg- und bundesweit agierenden Vereinen, die sich für Gesundheitsförderung und Prävention stark machen.

### Arbeitskreis Sexualität – Sexualität / AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten

Der Verteiler des Arbeitskreises Sexualität der HAG enthält derzeit 38 Institutionen und Einzelpersonen. Die Sitzungen des Arbeitskreises werden von ca. 10 bis 15 Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Einrichtungen und einigen Einzelpersonen regelmäßig besucht. Der Arbeitskreis versteht sich in erster Linie als offenes Forum für einen fachlichen Austausch. Dieser wird von den Mitgliedern des Arbeitskreises sehr geschätzt und unterstützt die praktische Arbeit in den Einrichtungen. Gleichwohl sind die Ressourcen zur Initiierung von Projekten, Fachtagungen, Veranstaltungen oder Veröffentlichungen im Gegensatz zu früheren Jahren inzwischen sehr gering.

Im Jahr 2010 hat der AK Sexualität keine durch Referent/innen oder Mitglieder des Arbeitskreises inhaltlich vorbereiteten Themen behandelt. Das Thema „Sexualität und Islam“ musste nach zweifacher Absage der Referentin auf 2011 verschoben werden. Der Arbeitskreis hat die Zeit für einen umfangreichen Erfahrungsaustausch genutzt. Im Rahmen dieses Austausches wurden verschiedene Themen wie „sexueller Missbrauch“ oder „was umfasst der Begriff der sexuellen Gesundheit“ einzeln vertieft. Das Fortbestehen des Arbeitskreises wird von den Mitgliedern ausdrücklich gewünscht.

Der Arbeitskreis trifft sich zukünftig nur noch an drei Terminen im Jahr, jedoch für jeweils drei Stunden. Der Netzwerkgedanke und der fachliche Austausch bleiben wichtige Bestandteile des Arbeitskreises. Es soll zukünftig aber mehr Zeit für die inhaltliche Diskussion der vom Arbeitskreis als wichtig erachteten Themen zur Verfügung stehen. Das jeweilige Thema der nächsten Sitzung wird von wechselnden Mitgliedern des Arbeitskreises vorbereitet und moderiert.

Im Jahr 2011 will sich der Arbeitskreis voraussichtlich mit folgenden Themen befassen:

- Sexualität und Islam
- Pornographiekonsum bei Jugendlichen
- Sexualität der Vielfalt
- Crosswork in der sexualpädagogischen Arbeit.

### Arbeitskreis Selbstbestimmtes Altern

Der Arbeitskreis ruht. Alternativ können seine Mitglieder an dem Arbeitskreis „Bewegung und Stadtteil“ (Zielgruppe Jung und Alt) teilnehmen.

Interessierte Fachleute, die an den drängenden Fragen zum demografischen Wandel und wie Menschen fit und aktiv alt werden können, arbeiten möchten, können sich gerne an die HAG wenden.

### Die HAG als Kooperationspartnerin für Veranstaltungen



Die HAG beteiligte sich als Kooperationspartnerin an der Fachtagung „Eigenwillig“, die das Familienplanungszentrum am 29. Juni 2010 im Rauhen Haus durchführte. Die Fachtagung fand anlässlich des Abschlusses des Projektes EIGENWILLIG statt. Knapp 130 Personen nahmen an der Tagung teil, dazu zählten Personen mit und ohne Lernschwierigkeiten, Mitarbeiter/innen der Behindertenhilfe, Selbsthilfeorganisationen, Beratungsstellen, Schulen. Neben der Gestaltung des Workshops „Teilhabe an Gesundheitsförderung und Familienplanung“ beteiligte sich die HAG mit dem Projekt Regionaler Knoten auch am Infomarkt.

## Gesunde Städte gehen voran

Auf dem Bundeskongress des Gesunde Städte-Netzwerks (GSN) vom 9. bis 11. Juni 2010 in Potsdam waren sich alle Expert/innen einig: Wir brauchen dringend Investitionen in die Gesundheit der Menschen und ihre Lebenswelten. Einig waren sie sich auch darüber, dass sich durch die Sparmaßnahmen der Bundesregierung die soziale und gesundheitliche Situation in den Kommunen weiter verschärfen wird. In dieser Situation setzen die Kommunen des Gesunde Städte-Netzwerkes auf neue Allianzen. Konkrete Zusagen für eine künftige Zusammenarbeit äußerten Vertreter/innen von Ländern, Kassen und Wissenschaft. Die HAG vertritt im GSN den Bereich der Initiativen und Selbsthilfe.

## Kooperationsverbund Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten



Wissenschaftlicher Experte für Gesundheitspolitik: Prof. Dr. Rolf Rosenbrock hält den Einführungsvortrag auf dem 8. Kooperationsstreifen

Im Mittelpunkt des 8. Kooperationsstreifens stand die Verbesserung der Gesundheit sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher.

Der Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ hat seit 2003 umfangreiches Handlungswissen zur Lösung dieses Gesundheitsproblems gesammelt, ausgewertet und die Umsetzung unterstützt. Mit dem 8. Kooperationsstreifen wurden anhand einer Diskussionsgrundlage Thesen diskutiert, die uns verbesserten Gesundheitschancen für alle Kinder und Jugendliche in Deutschland einen wesentlichen Schritt näher bringen sollen. Mit der Erarbeitung dieser Empfehlungen leistet der Kooperationsverbund einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Ziele der „Strategie der Bundesregierung zur Förderung der Kindergesundheit“ und zur Präzisierung der Maßnahmen, die zur Verringerung gesundheitlicher Ungleichheit im Rahmen des nationalen Gesundheitsziels „Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung“ ergriffen werden müssen.

## Statuskonferenz „Guter und gesunder Kindergarten“



Im November berichteten Expert/innen auf einer BVPG-Statuskonferenz über Gesundheitsförderung im Setting Kita. HAG-Referentin Petra Büchter stellte den Einsatz von Handlungsleitfäden zur Umsetzung gesundheitsförderlicher Projekte in Kitas sowie Praxisbeispiele vor.

## Bundesweite Kooperation der Vereinigungen für Gesundheitsförderung

Zweimal im Jahr treffen sich die Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung und vergleichbare Zusammenschlüsse der Länder gemeinsam mit der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung (BVPG) zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterentwicklung der intensiven Zusammenarbeit. Mit dabei: die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). In 2010 setzten sich die Landesvereinigungen erfolgreich für die Weiterfinanzierung der Zentren für Bewegungsförderung im Rahmen des Nationalen Aktionsplans INFORM ein. Außerdem wurde eine Stellungnahme zum Präventionsbericht 2009 der Gesetzlichen Krankenversicherung erarbeitet. Das Ziel: Verstetigung der regionalen Netzwerkstrukturen der „Regionalen Knoten“ sowie Ausbau der settingorientierten Projekte zur Förderung der Gesundheitschancen von sozial Benachteiligten.

## Alle Arbeitskreise im HAG-Netzwerk auf einen Blick

- Arbeitskreis Bewegung und Stadtteil
- Arbeitskreis Ernährung, Kinder, Schule
- Arbeitskreis Förderung der Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien
- Arbeitskreis Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt
- Arbeitskreis Selbstbestimmtes Altern
- Arbeitskreis Sexualität
- Arbeitskreis Wohnungslosigkeit und Gesundheit
- Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod
- Hamburger Netzwerk Schulverpflegung
- Netzwerk Gesunde Kitas in Hamburg
- Zielpatenschaft Stillförderung



# beraten unterstützen

Die HAG ist Expertin in allen Fragen rund um die sozialszenbezogene Gesundheitsförderung. Für die Settings Familie, Kita, Schule, Betrieb und Stadtteil: Ihr Knowhow stellt sie allen Interessierten zur Verfügung. Sie unterstützt Projekte und begleitet Entwicklungsprozesse zur Fortentwicklung der Gesundheitsförderung in Hamburg und auch bundesweit. Und nicht zuletzt führt die HAG auch selber Beratungen durch.

## Ernährungsberatung und -bildung

Die HAG bietet seit vielen Jahren Ernährungsberatung an Hamburger Schulen, in Kindertageseinrichtungen und anderen Institutionen, die mit Kindern im Alter von 0-6 Jahren zusammenarbeiten, an. Diese Maßnahmen werden insbesondere in Gebieten mit hoher sozialer Benachteiligung durchgeführt. Für Eltern-Kind-Zentren hat das Beratungsteam der HAG Module entwickelt, die 2011 in den Zentren durchgeführt werden. Hinzu kommt eine Fortbildung für Mitarbeiter/innen in den Eltern-Kind-Zentren.

### Ernährungsbaukasten

Seit 2006 setzt die HAG das Projekt Ernährungsbaukasten um. Es ist ein primärpräventives Angebot für alle Hamburger Grundschulen und wird von den Hamburger Krankenkassen (GKV) finanziert. Der Ernährungsbaukasten umfasst ein Angebot von sieben Unterrichtseinheiten von der Vorschule bis Klasse 4 sowie Beratungsleistungen für Eltern in Kita und Schule sowie für Lehrkräfte. So soll gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten bei Hamburger Grundschulkindern gestärkt werden. 2010 besuchten fünf freie Mitarbeiterinnen der HAG insgesamt über 160 Klassen mit über 3.300 Schülerinnen und Schülern und mehr als 160 Lehrkräften.



## Trägerberatung Finanzen

2010 beriet die HAG wieder Träger zur Finanzierung von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und stellte Kontakt zu Ansprechpartnerinnen und -partnern bei potenziellen Unterstützern – wie z.B. Behörden, Bezirken, Krankenkassen oder Stiftungen – her. Ein Beispiel: Die Techniker Krankenkasse unterstützt gesundheitsfördernde Projekte im Setting Kindertagesstätten. Mittels eines detailliert ausgefüllten Projektantrags können 5000 Euro pro Kita eingeworben werden. Im Jahre 2010 beriet die HAG fünf Kitas bei der Antragstellung und vermittelte zwischen ihnen und externen Moderatorinnen und Moderatoren.

## SAĞLIK

### Sozialraumorientierte Gesundheitsförderung älterer türkischer Männer und Frauen in Hamburg

Das dreijährige Projekt SAĞLIK wird von den Departments Gesundheitswissenschaften und Soziale Arbeit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) durchgeführt und von verschiedensten Partner/innen – u.a. der HAG – begleitet und unterstützt.

Frauen und Männer mit türkischem Migrationshintergrund ab 60 Jahren stehen dabei im Fokus. Auf der Grundlage einer Bedarfs- und Bestandsanalyse werden in vier Hamburger Stadtteilen der Bezirke Mitte und Altona interkulturelle und interdisziplinäre Angebote der sozialraumorientierten Gesundheitsförderung zusammen mit Multiplikator/innen und der Zielgruppe entwickelt. Schwerpunkte liegen auf der Förderung gesunder Ernährung, Bewegung und sozialer Teilhabe. Erste Projektergebnisse werden Anfang 2011 erwartet.

## Keine Chipkarte – kein Geld – keine Papiere?

### Umgang mit Patienten ohne gesicherten Aufenthaltsstatus, ohne Wohnung oder in anderen sozial schwierigen Lebenslagen im Praxisalltag

*Fortbildung für medizinische Fachangestellte in Kooperation mit der Akademie für ärztliche Fortbildung*

Im stressigen Alltag einer niedergelassenen Praxis fallen wohnungslose Patienten, insbesondere wenn ihr Aufenthaltsstatus nicht geklärt ist, vor allem als zusätzliche Belastung auf: Häufig ist ihr Krankenversicherungsstatus unklar, die Chipkarte fehlt oder es treten sprachliche Schwierigkeiten auf. Patienten, die auf der Straße leben stehen zudem häufig unter Suchtmittel einfluss und sind nicht immer „Wartezimmer-tauglich“. Das Leben auf der Straße oder die Angst vor der Ausweisung beeinträchtigen ihren Lebensalltag – Gesundheit wird dann schnell zur Nebensache. So verfügen wohnungslose Patienten über wenig Körpergefühl oder Krankheitseinsicht, was eine Untersuchung nicht immer leicht macht. So entstehen im Praxisalltag schnell Missverständnisse und Konflikte. In 2010 hat diese Fortbildung zweimal stattgefunden, an denen knapp 70 medizinische Fachangestellte teilnahmen. Referentinnen waren Dr. Frauke Ichorst-Witte, Internistin in medizinischen Sprechstunden der Wohnungslosenhilfe und Petra Hofrichter, Koordinatorin der Regionalen Knoten „Wohnungslosigkeit und Gesundheit“.

## Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung unterstützen

Der Regionale Knoten stellt unterschiedliche praxisorientierte Ansätze der Qualitätsentwicklung auf Veranstaltungen vor, identifiziert gute Praxisprojekte und diskutiert diese Ansätze in den Arbeitskreisen. Was zeichnet gute Projekte der Gesundheitsförderung aus? Wie kann man von den praktischen Erfahrungen Anderer lernen?

### Der Good-Practice-Ansatz

Der Good-Practice-Ansatz stellt die Erfahrungen und das Wissen der Praktiker/innen in den Mittelpunkt und bietet ihnen die Möglichkeit ihre eigene Arbeit mit der Praxis Anderer zu vergleichen und sich durch gelungene Beispiele anregen zu lassen.



Die Kriterien unterstützen – im Rahmen einer Selbstevaluation – die Akteure der Gesundheitsförderung bei Planung, Durchführung und Evaluation ihres Projektes.

Neben der projektinternen Reflexion bietet das „Good-Practice-Verfahren“ auch die Möglichkeit das Vorgehen als gute Praxis anerkennen zu lassen.

Für die Auswahl der Good-Practice-Projekte hat der Kooperationsverbund ein mehrstufiges Verfahren entwickelt (Informationen unter: [www.gesundheitliche-chancengleichheit.de](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de)), Ansprechpartner/innen in den Bundesländern sind die Regionalen Knoten. Bei den Regionalen Knoten können sich Akteure um die Begutachtung ihres Projektes bewerben und erhalten bei Interesse auch Beratung in Bezug auf die Weiterentwicklung ihres Projektes. In Hamburg wurden bisher 11 Projekte als Gute Praxis Projekte identifiziert, u. a. auch der Nachbarschaftstreff St. Pauli, der den Preis „Vorbildliche Praxis 2009 – Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten älteren Menschen“ der BKK, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und des Kooperationsverbundes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ erhalten hat.

### Lokales Wissen fördern – der Ansatz der Partizipativen Qualitätsentwicklung

Gesundheitsförderung und Prävention müssen an der Lebenswelt der Bevölkerungsgruppen ansetzen. Doch wie lassen sich die Zielgruppen an der Planung, Durchführung und Auswertung präventiver und gesundheitsfördernder Maßnahmen beteiligen? Hier bietet der Ansatz der Partizipativen Qualitätsentwicklung methodische Unterstützung und Anregung. Auch in 2009 konnten Hamburger Akteure den Ansatz kennenlernen bzw. ihre Kenntnisse vertiefen. Im Workshop „Gesundheit! Wie Gesundheitsförderung im Stadtteil gelingen kann“ am 18.-19. Januar und 26.-27. April 2010 lernten die Teilnehmenden Instrumente kennen, mit denen sie Bedarfe im Stadtteil – unter Einbeziehung des Teams oder der Zielgruppe – erheben und bestimmen können. Am Beispiel der ZiWi-Methode und der Fokusgruppe lernten die Teilnehmenden Maßnahmen im Stadtteil zu planen. Wie Projektdurchführung und -evaluation partizipativ gestaltet werden können, erprobten die Teilnehmenden beispielhaft mit den Methoden Blitzbefragung und Erfassen von Anfragen und Anliegen.



Projekte gemeinsam planen mit Hilfe von Partizipativer Qualitätsentwicklung

### „quint-essenz“ als System zur Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung

Wie kann die Qualität von gesundheitsfördernden Projekten verbessert werden? Wie kann das Thema Qualität in bestehende Prozesse im Arbeitsalltag integriert werden?

Wie können Planung, Durchführung und Evaluation systematisch erfolgen und zum Erfolg des Projektes beitragen?

Der Regionale Knoten und das Zentrum für Bewegungsförderung Nord haben in 2010 zwei Workshops mit der Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V. angeboten. Akteure hatten somit die Möglichkeit die Grundtechniken des Projektmanagements und der Qualitätsentwicklung in Gesundheitsförderung und Prävention – am Beispiel des Qualitätssystems „quint-essenz“ – kennenzulernen. Es verbindet systematisch Qualitätskriterien der Gesundheitsförderung mit Elementen des Projektmanagements und ist speziell auf Anforderungen von Projekten im Bereich Gesundheitsförderung ausgerichtet.



# beraten unterstützen

## Nachbarschaften fördern für eine gesunde Stadt!

### Weltgesundheitstag 2010

Der Weltgesundheitstag stand unter dem Motto „Gesundheitsförderung in Städten“ (Be part of a global movement to make cities healthier). Mit diesem Tag, der jährlich am 7. April begangen wird, gedenkt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ihrer Gründung und rückt gleichzeitig ein ausgewähltes Gesundheitsthema von globaler Relevanz in den Blick der Öffentlichkeit. Die weltweite Kampagne wollte im Jahr 2010 mit unterschiedlichen Strategien, Aktionen und Veranstaltungen aufzeigen, wie das Leben in Städten, wo viele Menschen auf engem Raum zusammenleben, gesundheitsförderlicher gestaltet werden kann.

### Nachbarschaften fördern...

In Hamburg wurde die Thematik mit der Akzentuierung „Nachbarschaften fördern für eine gesunde Stadt“ aufgegriffen. Denn: Ohne die Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern sind Aktivitäten zur Gesundheitsförderung und Prävention wenig erfolgversprechend. Gesundheitsförderung lässt sich nur nachhaltig in den Lebenswelten verankern, wenn sich Bewohnerinnen und Bewohner aktiv beteiligen (können). Die Förderung von sozialem Zusammenhalt, gegenseitiger Unterstützung und Verantwortung für das soziale Umfeld sind wichtige Bausteine gesundheitsfördernder Ansätze in der Stadt und im Quartier. Ausgerichtet wurde der Tag von der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) in Kooperation mit der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG) und ihren Projekten „Regionaler Knoten – Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ und „Zentrum für Bewegungsförderung Nord“.

### Aktionen vor Ort

In zwei Stadtteilen fanden vormittags unterschiedliche Aktionen zu den Themenfeldern Ernährung, Alltagsbewegung und Nachbarschaft statt. In Altona-Altstadt nahmen Jung und Alt an einem nachbarschaftlichen Erlebnispaziergang teil. Unter Begleitung eines Stadtfinders erkundeten die ca. 30 Teilnehmenden den Stadtteil unter dem Motto: Einfach rausgehen, Leute treffen, in Bewegung sein!

In Wilhelmsburg fand ein interkulturelles Mittagessen auf dem Berta-Kröger-Platz statt. In Kooperation mit plankontor, dem Bezirksamt Hamburg-Mitte, dem Haus der Jugend Kirchdorf, Seniorenbildung Hamburg e. V./St. Kirchdorf, dem Gymnasium KiWi und der Gesamtschule Kirchdorf wurde diese Aktion geplant und durchgeführt. Etwa 250 Anwohnerinnen und Anwohner jeden Alters, Schulkinder und ihre Eltern freuten sich über ein interkulturelles Mittagessen, zu dem die Schüler/innen noch selbst zubereitete Speisen, Kuchen und Gesang beisteuerten. Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert (BSG) begrüßte dieses nachbarschaftliche Zusammentreffen, denn: „Gemeinsam schmeckt es einfach besser!“. Zusätzlich präsentierten sich Akteure aus Wilhelmsburg zu den Themen Ernährung und Bewegung und luden an ihren Ständen zu verschiedenen Mitmach-Aktionen ein.

## Hamburger Gesundheitstag

Alle zwei Jahre findet der Hamburger Gesundheitstag statt. Am 15. September 2010 zum fünften Mal. Das Motto: Hamburg in Bewegung. Neben einer zentralen Auftaktveranstaltung im Bezirk Nord wurden in allen Bezirken regionale Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt. Die HAG war im Steuerungskreis vertreten. Das Zentrum für Bewegungsförderung hat den Bezirk Altona bei der Organisation und Durchführung von Aktionen beraten.



Wiebke Sannemann vom Zentrum für Bewegungsförderung Nord und aktive Kinder beim Gesundheitstag in Altona

## Gesundheitskonferenzen

Die Hamburger Bezirke führen im Rahmen des „Kommunalen Gesundheitsförderungsmanagements“ regelmäßig Gesundheitskonferenzen zu verschiedenen Schwerpunktthemen durch. In Einzelfällen ist die HAG als Experte an der inhaltlichen Planung beteiligt, so z.B. bei der dritten bezirklichen Gesundheitskonferenz des Bezirksamtes Hamburg-Nord. Das Thema der Konferenz vom 2. Juni 2010 lautete „Gesund aufwachsen im Stadtteil – Gesundheitsförderung für Kinder und Familien in Langenhorn“.

## Integrationsbeirat

Ziel des Integrationsbeirats ist es, das friedliche und fruchtbare Zusammenleben der unterschiedlichen Kulturen in Hamburg weiter zu fördern und zu intensivieren. Als Mitglied im Integrationsbeirat arbeitet die HAG im Forum III „Zusammenleben in der Stadt“ mit. Themen in 2010 waren: Opferschutz, Beteiligung von Migrant/innen in der Stadtteilentwicklung, Kultur und Senioren. Schwerpunktthema am 29. November: Gesundheitsförderung von Menschen mit Migrationshintergrund. Die HAG gab in einem Eingangreferat einen thematischen Überblick.

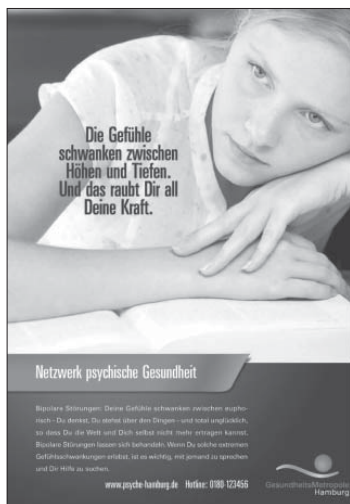


## Starke Kids Netzwerk

Die AOK Rheinland/Hamburg will mit dem Förderpreis „Starke Kids Netzwerk“ stärker auf das Thema Kinder- und Jugend-gesundheit aufmerksam machen. Im Jahr 2010 wurde kein Förderpreis vergeben, sondern eine Tagung veranstaltet. Das Thema: Das chronisch kranke Kind in der Gesundheitsförder-ung. Der nächste Starke Kids Förderpreis wird in 2011 ver-geben - die HAG ist in der Jury vertreten und berät bei der Auswahl der förderungswürdigen Projekte.

## Netzwerk Psychische Gesundheit

Die Gesundheitsmetropole Hamburg wurde am 5. Mai 2010 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung als



Gesundheitsregion der Zukunft ausgezeichnet. In dem Projekt „Netzwerk Psychische Gesund-heit“ arbeiten stationäre und ambulante Einrich-tungen aus dem Bereich Psychische Gesund-heit zusammen mit Dienstleistungsforschung und Unternehmen an der Op-timierung versorgungszentrierter Strukturen. Ziel des Netzwerks ist es, heute und in Zukunft psychische Gesundheit zu fördern, psychische Erkrankungen früh zu er-

kennen und nachhaltig zu behandeln. Die HAG bringt ihr Know How und Netzwerkpotential als Mitglied des Beirats ein. Die Projektumsetzung startet in 2011.

Träger des Projekts: Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH.

## „Wege aus der Obdachlosigkeit“ – der Regionale Knoten beteiligt sich am Projekt der BSG

In 2009 hat die BSG die empirische Untersuchung „Obdachlose, auf der Straße lebende Menschen in Ham-burg“ veröffentlicht und die Ergebnisse im Rahmen der gleichnamigen Fachtagung am 14.04.2010 mit Ak-teuren aus dem Bereich der Wohnungslosenhilfe disku-tiert. Der Regionale Knoten hat auf dieser Veranstaltung gemeinsam mit dem Caritasverband die AG „Gesund-heit“ moderiert.

Ergebnis der Fachtagung war: Obdachlosigkeit verhindern und Prävention durch sek-torenübergreifende Zusammenarbeit stärken. Diese Ziele will die BSG weiterhin verfolgen. Es wurden fünf Arbeits-gruppen gebildet, die im Laufe des Jahres 2011 konkrete Handlungsempfehlungen erarbeiten. Der Regionale Knoten ist Mitglied der Steuerungsgruppe der AG Gesundheit.



## Gesundheits- und Familienmobil

Mit dem Gesundheits- und Familienmobil des Hamburger Kin-derschutzbundes können die Themen Gesundheitsförderung und Prävention attraktiv in Kitas, auf Wochenmärkten oder bei Stadtteilstesten an Familien herangetragen werden.

Es werden insbesondere Familien in Wohnquartieren mit weni-ger Infrastruktur und Familien mit Migrationshintergrund di-rekt angesprochen. Neben der Kampagne „Enemene-mu – wir wollen zur U“ stehen die Themen Ernährung und Bewegung auf dem Programm. Schwerpunkt in 2010 waren Einsätze in Wohnunterkünften. Die HAG ist Mitglied der Steuerungsgrup-pe und berät in allen Fragen rund um Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten und zu den Themen Ernährung, Be-wegung und psychosoziale Gesundheit.



# entwickeln initiiieren anstoßen

Um gesundheitsfördernde Projekte und Innovationen anzustoßen, greift die HAG aktuelle Themen auf und initiiert Modellprojekte. Zudem ist Gesundheitsförderung eine Querschnittsaufgabe, darum möchte die HAG diese in allen Sektoren verankern. Dazu stößt sie auf unterschiedliche Art und Weise Themen an und wirkt in Workshops, Foren oder Projekten als vermittelnde Instanz. Außerdem schafft die HAG Plattformen und Räume, in denen sektorenübergreifend Akteure zusammentreffen und an Prozessen mitwirken. Sie erhalten Impulse für die tägliche Arbeit.

## Modellprojekt Schatzsuche

### Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern in Kindertageseinrichtungen

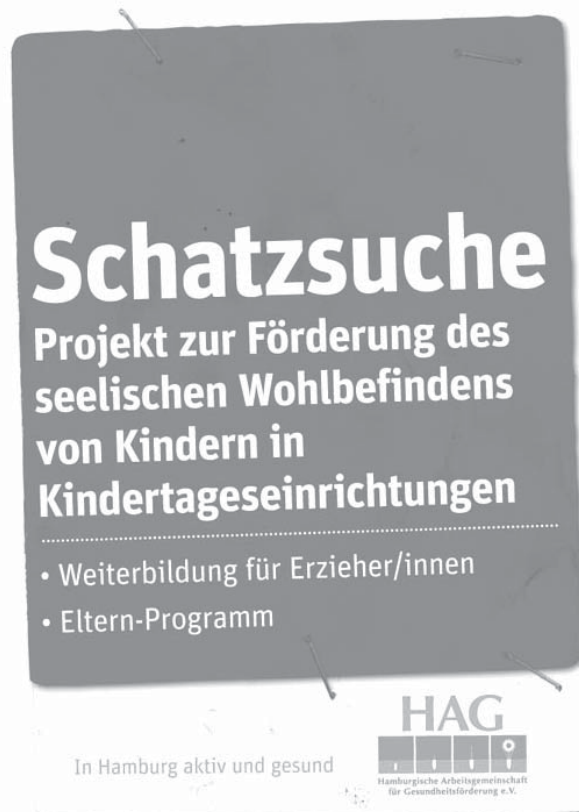
Am 1. Oktober 2010 startete das HAG-Projekt „Schatzsuche“, mit dem die HAG einen wichtigen Beitrag zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern leistet.

Kitas sind zentrale Orte der Gesundheitsförderung für Kinder, Eltern und Erzieher/innen. Das Thema seelisches Wohlbefinden von Kindern ist durch den Anstieg psychischer Auffälligkeiten in den Mittelpunkt von Prävention und Gesundheitsförderung gerückt. Die Lebenswelt Kita bietet optimale Möglichkeiten, Eltern bei der Förderung der seelischen Entwicklung ihrer Kinder zu unterstützen. Darum hat die HAG das Modellprojekt „Schatzsuche“ entwickelt, das von den gesetzlichen Krankenkassen in Hamburg (GKV) finanziert wird. Im Förderzeitraum von 2,5 Jahren sollen besonders die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder als „Schätze“ in den Blick genommen werden.

An dem Modellprojekt können sich 12 Hamburger Kitas aus drei Regionen beteiligen. Zwei Erzieher/innen jeder Projekt-Kita nehmen an einer Weiterbildung teil. Darüber hinaus wird in jeder dieser Einrichtungen über den Zeitraum eines Jahres mit Unterstützung der HAG ein Eltern-Programm durchgeführt. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die Einrichtungen das Programm auch nach Ende der Projektlaufzeit weiterführen, um sich so nachhaltig für das Thema „Seelisches Wohlbefinden von Kindern“ zu engagieren.

### Ziele

- Den Blick von Eltern und Erzieher/innen auf die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder richten, um so ihr seelisches Wohlbefinden zu fördern
- Wissen über das Thema seelisches Wohlbefinden von Kindern vermitteln
- Niedrigschwellige Strukturen für Eltern schaffen, um den Zugang zum Austausch mit anderen Eltern, zu Informationen und zu weiteren Unterstützungsangeboten zu erleichtern
- Die vertrauliche Kommunikation zwischen Erzieher/innen und Eltern verbessern
- Freude und Spaß an Erziehungsaufgaben fördern
- Vernetzung im Stadtteil



## Projekt-Bausteine

### Weiterbildung

Von September bis Dezember 2011 findet die 6teilige modular aufgebaute Weiterbildung für jeweils zwei Erzieher/innen aus jeder Modell-Kita statt. Um das Thema bei allen Mitarbeiter/innen und der Leitung zu verankern, wird ein zusätzliches Modul für das gesamte Team jeder beteiligten Einrichtung angeboten. Im Rahmen der Weiterbildung werden insbesondere die Themen „Seelisches Wohlbefinden von Kindern“ und „Wege der Einbeziehung von Eltern“ behandelt. Die Teilnehmenden werden qualifiziert, ein themenspezifisches Eltern-Programm durchzuführen.

### Eltern-Programm

Von Oktober 2011 bis Oktober 2012 führen die geschulten Erzieher/innen mit Hilfe der HAG ein themenspezifisches Eltern-Programm durch. An diesem Programm können in jeder Kita bis zu 12 Eltern teilnehmen. Durch das begleitete Angebot soll der Blick von Eltern auf die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder gerichtet werden, um so ihr seelisches Wohlbefinden

zu fördern. Neben der Vermittlung von Wissen über das Thema „Seelisches Wohlbefinden von Kindern“ steht die Verbesserung der vertraulichen Kommunikation mit den Erzieher/innen im Vordergrund. Insgesamt soll das Programm dazu beitragen die Freude an Erziehungsaufgaben zu fördern.

### Vernetzung im Stadtteil

Um die Projektideen nachhaltig zu verankern und Eltern den Zugang zu regionalen Unterstützungsangeboten zu erleichtern, ist es wichtig das Projekt „Schatzsuche“ an bestehende stadtteilbezogene Netzwerkstrukturen anzubinden. Das Projekt konzentriert sich deshalb in der Modellphase auf drei Hamburger Regionen: den Raum Billstedt, den Raum Neuwie-

denthal und das Kerngebiet Harburg. Aus jeder dieser Regionen können vier Kitas teilnehmen.

### Materialien

Sowohl für die Erzieher/innen, als auch für die Eltern werden praxisorientierte Arbeitshilfen und Materialien entwickelt. Die Materialien werden zum Abschluss des Projektes an die Erfahrungen und Ergebnisse des Projektes angepasst und veröffentlicht.

### Evaluation

Um die Wirksamkeit der Maßnahmen bewerten zu können, wird das auf Nachhaltigkeit angelegte Projekt durch das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) evaluiert.



# auszeichnen

Auszeichnungen in der Gesundheitsförderung sind ein gutes Motivationsinstrument. Ziel der HAG ist es, dass sowohl Schulen als auch Betriebe Gesundheitsförderung strukturell verankern. Nicht die einzelne Aktionswoche zählt, sondern nachhaltige Maßnahmen für ausgewählte Zielgruppen oder mit gezielten gesundheitsfördernden Inhalten.

## Hamburger Gesundheitspreis

2010 verlieh die HAG zum sechsten Mal den Hamburger Gesundheitspreis für Betriebe, Wirtschaft und Verwaltung. Alle zwei Jahre werden Betriebe ausgezeichnet, die sich über ihre gesetzlichen Verpflichtungen hinaus für den Schutz und die Förderung der Gesundheit ihrer Beschäftigten einsetzen.



Mit der Ausschreibung 2009 wollte die HAG besonders kleine Betriebe motivieren, sich für den Gesundheitspreis zu bewerben: Denn er ist kein Preis für die Besten oder für Betriebe mit einem komplexen betrieblichen Gesundheitsmanagement – vielmehr werden Betriebe für besondere Maßnahmen oder Projekte in der Gesundheitsförderung ausgezeichnet. Das können z. B. besondere Angebote in den Bereichen gesunde Ernährung und Bewegung oder Integration von älteren Arbeitnehmer/innen sein.

### Ehrung für gesundheitsförderliche Aktivitäten

Die feierliche Preisverleihung erfolgte am 8. April 2010 im Rahmen des Gesundheitstages der Hamburger Wirtschaft in der Handelskammer Hamburg. Vier Hamburger Unternehmen wurden ausgezeichnet: der Großbetrieb Beiersdorf, Conoco

Phillips Germany als mittelgroßes Unternehmen und die beiden Kleinbetriebe DRK-Sozialstation Eimsbüttel-Nord und Die Hamburgische Brücke – Gesellschaft für private Sozialarbeit. Eine Anerkennung für besondere Leistungen erhielten Quadriga gGmbH, National Starch & Chemical GmbH und Stadtreinigung Hamburg.



Preisträger 2009: Conoco Phillips, Hamburgische Brücke, Beiersdorf, Sozialstation Eimsbüttel



# auszeichnen

## Ausschreibung „Gesunde Schule 2009/2010“

### „Wie gesund kocht unsere Schule?“

Am 28.09.2010 wurden im Rahmen der Jahrestagung der Vernetzungsstelle Schulverpflegung 15 Hamburger Schulen ausgezeichnet, die sich an der Ausschreibung „Gesunde Schule 2009/2010“ mit vorbildlichen Ideen für eine gesunde und ausgewogene Schulverpflegung beteiligt haben. Unter dem Motto „Wie gesund kocht unsere Schule?“ waren die Schulen dazu aufgerufen, Ideen zur Verbesserung der gesundheitsfördernden Verhaltensweisen und Verhältnisse zu entwickeln und umzusetzen.



Gastgeber Ingo Wulf, Fritz-Köhne-Schule, begrüßt zur Feier

### Folgende Schulen wurden für ihre Leistungen ausgezeichnet:

- Schule Am Sooren
- Schule an der Burgweide
- Gymnasium Corveystraße
- Ganztagsgrundschule Franzosenkoppel
- Fritz-Köhne-Schule
- Heisenberg-Gymnasium
- Schule Iserbrook
- Katholische Schule Neugraben
- Schule Lämmersieth
- Schule Luruper Hauptstraße
- Max-Träger-Schule
- Schule Möllner Landstraße
- Neue Schule Hamburg
- Ohmoor-Gymnasium
- Schule Scheeßeler Kehre

Eine Anerkennungsurkunde erhielten die Grundschule Müsenerredder und die Grundschule Röthmoorweg.

### Ausschreibung „Gesunde Schule 2010/2011“

Im laufenden Schuljahr 2010/2011 steht die Ausschreibung „Gesunde Schule“ unter dem Motto: **Gemeinsam handeln – für eine gesunde Schule!**

Schulen sollen dazu angeregt werden, Schülerinnen und Schüler, Eltern und andere Beteiligte in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen, neue Kooperationen einzugehen und sich im Stadtteil zu vernetzen.

### Gute Beispiele für gute Schulverpflegung

In der gelungenen Auszeichnungsveranstaltung in der Fritz-Köhne-Ganztagsschule wurden die Schulen sowohl für ihr Angebot einer gesunden Schulverpflegung wie auch für Maßnahmen der Ernährungsbildung und Verankerung des Themas Gesunde Ernährung in die Schulstruktur geehrt. So haben die Schulen vielfach Qualität und Angebot ihrer Schulkantinen überprüft und auf Vollwertkost umgestellt, es wurden Wasserspender eingeführt oder auch Gesundheitstage mit zahlreichen Workshops ins Leben gerufen.



Oberschulrätin Susanne Schwier und die stellvertretende HAG-Vorsitzende Anette Borkel (links) überreichen die „Möhre“

Im Rahmen von Projektwochen standen die Schüler/innen selbst in den Küchen und lernten die Zubereitung gesunder Speisen, aber auch den Umgang mit Lebensmitteln sowie rücksichtsvolles Verhalten untereinander am Buffet und beim gemeinsamen Essen. Kinder erhielten die Möglichkeit einen „Ernährungsführerschein“ zu machen, gleichzeitig wurden auch Eltern in Fortbildungen hinsichtlich einer gesunden und ausgewogenen Ernährung einbezogen. Manche Schulen gingen auch Kooperationen mit Profiköchen ein und es wurden Restauranttage eingerichtet, an denen Schüler/innen ihre Eltern und Lehrkräfte bewirten. Die Aktivitäten der „Gesunden Schule“ regen zum Nachmachen an!



# informieren vermitteln

Die HAG sorgt für den Transfer von Informationen in allen Ebenen. Das wichtigste Instrument dabei ist die Zeitung Stadtpunkte, die vierteljährlich erscheint. Auch Veranstaltungen dienen der Weitergabe von Informationen, ebenso die Arbeitskreise. Als Arbeitshilfen konzipierte Broschüren für die Fachöffentlichkeit bündeln Wissen nachhaltig.

## Stadtpunkte: Informationen zur Gesundheitsförderung

### Am Puls der Zeit

Die Zeitung Stadtpunkte erscheint vier Mal jährlich mit einer Auflage von jeweils 2.500 Stück. Sie richtet sich an die HAG-Mitgliedsinstitutionen, an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen sowie der Politik und an die interessierte Öffentlichkeit. Mit den Schwerpunktthemen greift die HAG aktuelle Diskussionen auf, gibt Wissen weiter und setzt Impulse.

### Ausgabe 1/10: Koordinieren & Vernetzen

Gesundheitsförderung gelingt am besten, wenn die maßgeblichen Akteure an einem Tisch sitzen und sich abstimmen. Dazu braucht es Koordination und Vernetzung. Dies ist die zentrale Aufgabe der HAG. Das Heft liefert Beispiele guter Zusammenarbeit.

### Ausgabe 2/10: Nachbarschaft & Gesundheit

Das Thema des Weltgesundheitstages 2010 „Gesundheitsförderung in Städten“ griffen die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) und die HAG mit der Veranstaltung „Nachbarschaften fördern für eine gesunde Stadt“ auf. Die Stadtpunkte stellten gute Ansätze der Gesundheitsförderung in Nachbarschaft, Quartier, Community vor.

### Ausgabe 3/10: Arbeit und Gesundheit

Die HAG vergibt alle zwei Jahre den „Hamburger Gesundheitspreis für Betriebe, Wirtschaft und Verwaltung“. Im Heft wurden die Gewinner porträtiert sowie Aspekte betrieblicher Gesundheitsförderung beleuchtet.

### Ausgabe 4/10: Gesundheitsziele

Mit dem „Pakt für Prävention – Gemeinsam für ein gesundes Hamburg“ hat die BSG 2010 einen Gesundheitszieleprozess gestartet. Die HAG koordiniert diesen Prozess. Im Heft werden unterschiedliche Strategien zur Entwicklung von Gesundheitszielen beschrieben.



### Pressearbeit

2010 versandte die HAG 27 Pressemitteilungen. Es erschienen Artikel und Beiträge in der Hamburger weiten Tagespresse, in der Stadtteilpresse und in Fach-, Verbands- und Firmenzeitschriften sowie im Hörfunk und im Fernsehen (Pressespiegel s. S. 29). Im NDR Hamburg Journal war die HAG mit Beiträgen über den Weltgesundheitstag, die Vernetzungsstelle Schulverpflegung sowie über die medizinische Versorgung von Wohnungslosen vertreten.

### Relaunch der HAG-Medien

Nach Auffrischung der Stadtpunkte im Jahr 2009 stand in 2010 der Relaunch des Jahresberichtes an. Die Inhalte sind gegliedert nach Lebenswelten und den Aktivitäten der HAG – vernetzen, koordinieren, kooperieren, beraten, unterstützen, initiieren, entwickeln, auszeichnen, informieren und fördern.

### Gesundheit online

Die neue HAG-Website ist online. Unter [www.hag-gesundheit.de](http://www.hag-gesundheit.de) sind unsere Aktivitäten jetzt geordnet nach den verschiedenen Settings der Gesundheitsförderung wie Familie, Kita, Schule oder Stadtteil. Die Startseite bietet einen Schnellzugang zu aktuellen Themen. Den Mitgliedern der HAG, Netzwerken und Arbeitskreisen stehen passwortgeschützte Bereiche für die interne Kommunikation und zum Austausch zur Verfügung.

### Die Öffentlichkeitsarbeit der HAG

- Internet-Auftritt: [www.hag-gesundheit.de](http://www.hag-gesundheit.de)
- Erstellung und Herausgabe von Publikationen
- Pressearbeit
- Informationsservice für die (Fach-)Öffentlichkeit
- Präsentationen und Vorträge auf Messen, Infoveranstaltungen und Foren



# informieren vermitteln

## Veranstaltungen 2010

2010	Veranstaltungen	Kooperationspartner/innen	Zielgruppen	TN
18. – 19.01. 26. – 27.04.	Gesundheit! Wie Gesundheitsförderung im Stadtteil gelingen kann	Regionaler Knoten Hamburg (RKHH), Zentrum für Bewegungsförderung Nord (ZfB), Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf	Multiplikator/innen u. a. aus den Bereichen Bewegung, Ernährung, Stadtteilarbeit, Wohnungsbau, Verwaltung, KGFM	40
07.04.	„Nachbarschaften fördern für eine gesunde Stadt“	BSG, RKHH, ZfB	Multiplikator/innen z. B. Nachbarschaft, Ehrenamt, Stadtteilarbeit, Wohnungsbau, Verwaltung, KGFM	100
07.04.	Aktionen auf dem Weltgesundheitstag in Altona-Alststadt und Wilhelmsburg	BSG, RKHH, ZfB	Jung und Alt aus den jeweiligen Stadtteilen	250
08.04.	Preisverleihung „Hamburger Gesundheitspreis für Betriebe“	Handelskammer Hamburg	Personalverantwortliche, Betriebsrat, Betriebe	200
07.06. 08.11.	„quint-essenz“ als System zur Qualitätsentwicklung in der GF	ZfB, RKHH	Multiplikator/innen, die sich und ihre Projekte weiter entwickeln und fortbilden wollen	40
21.06.	Jede Bewegung zählt...! Bewegungsförderung für ältere Menschen in Kommune und Stadtteil	Landesvereinigung für Gesundheit Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein	Multiplikator/innen u. a. Seniorenarbeit, Stadtteilarbeit, Wohnungsbau, Verwaltung, KGFM, Sport	70
28.09.	„So gesund kocht unsere Schule“ – Auszeichnung „Gesunde Schule 2010/2011“	Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg	Schulleitungen, Lehrkräfte, Multiplikator/innen, Schüler/innen	120
28.09.	„So gesund kocht unsere Schule“ – Jahrestagung 2010 der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg	Hamburger Netzwerk Schulverpflegung	Schulleitungen, Lehrkräfte, Multiplikator/innen	90
21.10.	Pakt für Prävention 1. Zielkonferenz „Gesund aufwachsen in Hamburg“	BSG	Multiplikator/innen aus der Prävention und GF	120
10.11.	Aus dem Krankenhaus entlassen – wie geht's weiter?	Ärztekammer Hamburg, RKHH	Multiplikator/innen aus allen Bereichen der GF, Ärzt/innen, Krankenhauspersonal u. a.	80
24.11.	SIDS-Prävention - Stillen - Allergien vermeiden. Ein Widerspruch?	Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod, Zielpatenschaft Stillen, BSG	Multiplikator/innen im Bereich der Stillförderung	180



# fördern

Im Projektfördertopf der HAG liegen Projektmittel der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) und der Hamburger Krankenkassen (GKV) bereit, die an Dritte weitergegeben werden. Die Kriterien für eine Förderung bestimmen sich durch § 20 SGB V Prävention und Selbsthilfe und sind ein niedrighschwelliges Förderinstrument. 2010 konnte die HAG 17 Projekten mit Geldern in Höhe von fast 32.000 Euro weiterhelfen. Diese gemeinsame Aktion aller Krankenkassen in Kooperation mit der Behörde ist in Deutschland einzigartig.

## Ein Beispiel: Dokumentarfilm zur beruflichen Inklusion schwerbehinderter Menschen



Der Dokumentarfilm „... und es geht doch“ begleitet behinderte Menschen an einem Arbeitstag. Gezeigt werden gute Beispiele geglückter Integration. Im Mittelpunkt des Films stehen die Menschen mit ihren Handicaps. Am 9. November 2010 wurde das Gemeinschafts-Projekt von BFW, PHH, BIHA und ARGE SBV der Öffentlichkeit vorgestellt. Die HAG unterstützte das Vorhaben mit 4.054,50

Euro. Davon konnte das Booklet für die DVD produziert werden.

## Ein Beispiel: Gesundheitsbotschafter für afrikanische Migrant/innen

Bei der AIDS-Hilfe Hamburg engagieren sich ehrenamtliche Gesundheitsbotschafter/innen für die HIV/AIDS-Prävention in afrikanischen Communities. Sie gehen auf Veranstaltungen und führen dort Präventionsgespräche durch. Die HAG förderte das Projekt mit 3.000,- Euro. Davon wurde die Ausstattung der Gesundheitsbotschafter/innen mit T-Shirts, Infomaterial und Roll-Ups finanziert. Außerdem konnte eine Ausbildungseinheit zum Themenkomplex HIV/AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten realisiert werden.



*Ehrenamtliche Gesundheitsbotschafter/innen informieren über HIV-Prävention*

## Projekte 2010 – Förderung und Ergebnisse

Auch im Jahr 2010 erhielt die HAG Projektgelder von der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG), den Hamburger Krankenkassen (GKV) und freiwillige Mitgliedsbeiträge sowie Spenden. Mithilfe dieser Gelder konnten 2010 17 Projekte in der Höhe von fast 32.000 Euro gefördert werden.

<b>Projekt:</b>	<b>GESUNDHEITSBOTSCHAFTER FÜR MIGRANTINNEN</b>
<b>Träger:</b>	AIDS-Hilfe Hamburg e.V.
<b>Summe:</b>	€ 3.000,-

Fortbildungen von Gesundheitsbotschaftern zum Themenkomplex HIV/AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten.

<b>Projekt:</b>	<b>PRÄVENTIONSPROJEKT GEGEN SEXUELLEN MISSBRAUCH</b>
<b>Träger:</b>	KIDS Hamburg e.V.
<b>Summe:</b>	€ 2.000,-

Mitfinanzierung der Gründung einer Gruppe von Mädchen mit geistiger Behinderung, die durch die Pubertät begleitet werden. Schwerpunkte liegen in der Prävention von Gewalterfahrungen, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und sozialer Kompetenz.

<b>Projekt:</b>	<b>GESUNDHEITSFEST „DULSBERG BEWEGT SICH“</b>
<b>Träger:</b>	Stadtteilbüro Dulsberg
<b>Summe:</b>	€ 2.000,-

Einmalige Veranstaltung für Kinder, Jugendliche und Familien deutscher und nicht-deutscher Herkunft mit vielen Highlights zu den Themen Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Suchtprävention und psychische Gesundheit.



# fördern

<b>Projekt:</b>	<b>BIOBROTBOX</b>
<b>Träger:</b>	Gut Wulksfelde
<b>Summe:</b>	€ 1.000,-

Wie in den Jahren 2008/2009 wurden auch im September 2010 Biobrotboxen an über 13.000 Erstklässler verteilt. Diese enthielten neben einem gesunden Frühstück auch Informationsmaterial.

<b>Projekt:</b>	<b>RELAUNCH DES INTERNETPORTALS „GESUNDEARBEIT.INFO“</b>
<b>Träger:</b>	Arbeit und Gesundheit e. V.
<b>Summe:</b>	€ 4.284,-

Relaunch der Website [www.gesundearbeit.info](http://www.gesundearbeit.info), das Informationsportal rund um Gesundheit und Arbeit in Hamburg.

<b>Projekt:</b>	<b>„DIE SEELE KENNT KEINE KURZARBEIT“</b>
<b>Träger:</b>	ARINET GmbH
<b>Summe:</b>	€ 2.000,-

In der 3-tägigen Veranstaltung im Wandsbeker Quarree hat der Arbeitskreis „Einander begegnen – voneinander erfahren“ mit einem kurzweiligen Programm über die verschiedenen Aspekte von psychischer Erkrankung und psychischer Gesundheit informiert.

<b>Projekt:</b>	<b>„FIT UND FRIEDLICH“</b>
<b>Träger:</b>	Lenzsiedlung e. V.
<b>Summe:</b>	€ 1.000,-

In dem internationalen Bewegungsangebot erhalten Kinder einen Rahmen, spielerisch in Kommunikation mit anderen Kulturen zu treten. Primäre Gewaltprävention ist Bestandteil der Arbeit. Die Nachfrage an den zwei Kursen war so hoch, dass nach Finanzierungsmöglichkeiten für einen weiteren Kurs gesucht wird.

<b>Projekt:</b>	<b>13. AKTIONSTAG „FIT AB 50? FIT BIS 100!“</b>
<b>Träger:</b>	Hamburger Inline-Skating Schule e.V.
<b>Summe:</b>	€ 500,-

Auf dem Aktionstag haben sich ca. 250 Seniorinnen und Senioren mit einer Vielzahl von Praxisangeboten und Vorträgen zum Thema „Älter werden in Balance“ informiert.

<b>Projekt:</b>	<b>THEATERSTÜCK „MIT ARGER LIST“</b>
<b>Träger:</b>	TheaterSehnsucht e. V.
<b>Summe:</b>	€ 3.000,-

10 Vorstellungen zum Thema Mobbing-Prävention an Schulen.

<b>Projekt:</b>	<b>RADSCHULE FIT FAHRRAD INSEL TOUREN</b>
<b>Träger:</b>	SBB Kompetenz gGmbH
<b>Summe:</b>	€ 1.200,-

In drei Radfahrkursen für Migrant/innen in Rothenburgsort wird Bewegung und Gesundheit gefördert.



<b>Projekt:</b>	<b>STÄNDIG UNTER STROM! SPANNENDES RUND UM'S HANDY</b>
<b>Träger:</b>	Regionalverband Umweltberatung e. V.
<b>Summe:</b>	€ 500,-
Im Rahmen des Projekts lernen Schüler/innen am Beispiel des Handys globale Zusammenhänge zwischen Umweltbelastungen, gesundheitlichen Fragen und sozialen Problemen kennen.	
<b>Projekt:</b>	<b>GEMEINSAM GESUND: ERNÄHRUNGSBERATUNG IN HAMBURGER WOHNUNTERKÜNFEN</b>
<b>Träger:</b>	Deutscher Kinderschutzbund. Landesverband Hamburg e. V.
<b>Summe:</b>	€ 1.200,-
Kochkurs und Ernährungsberatung für Frauen aus Großfamilien in der Wohnunterkunft Billstieg unter der Leitung einer Oecotrophologin.	
<b>Projekt:</b>	<b>„... UND ES GEHT DOCH: GUTE BEISPIELE GEGLÜCKTER INTEGRATION“</b>
<b>Träger:</b>	Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH
<b>Summe:</b>	€ 4.054,50
Produktion eines Dokumentarfilmes für ein besseres betriebliches Handeln im Bereich Prävention bei der Zielgruppe der Beschäftigten mit einer Behinderung. Entwicklung und Verbreitung eines Veranstaltungskonzeptes zum weiteren Einsatz des Filmes in Unternehmen und Fachöffentlichkeit.	
<b>Projekt:</b>	<b>„KINDER MACHEN ZIRKUS“</b>
<b>Träger:</b>	Bürgerhaus Wilhelmsburg – Zirkus Willibald
<b>Summe:</b>	€ 1.500,-
Etablierung einer regelmäßigen Kinderzirkusgruppe sowie eine einmalige Veranstaltung mit einem bunten Vorführ- und Mitmachprogramm für ca. 80 Kinder und Eltern im Bürgerhaus Wilhelmsburg.	
<b>Projekt:</b>	<b>BOULDERN IM STADTTEIL</b>
<b>Träger:</b>	Schnittstellenprojekt Schnelsen/ Projekt 38
<b>Summe:</b>	€ 188,-
Multiplikator/innenfortbildung für Mitarbeiter/innen der Kinder- und Jugendarbeit, um Angebote der Bewegungsanimation und Sozialraumerforschung kreativ und sicher durchführen zu können.	
<b>Projekt:</b>	<b>BILDUNG BEGINNT IM MAGEN</b>
<b>Träger:</b>	SchlauFox e.V.
<b>Summe:</b>	€ 2.627,-
Praxis- und handlungsorientierte Ernährungserziehung durch Kochkurse für Schüler/innen der Rudolf-Roß-Gesamtschule, Informationsveranstaltung für Eltern und projektbegleitende Aktionen zum Thema Ernährung und Bewegung.	
<b>Projekt:</b>	<b>BERATUNGSSTELLE FÜR PSYCHISCH BELASTETE ARBEITNEHMERINNEN</b>
<b>Träger:</b>	Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz e. V.
<b>Summe:</b>	€ 1.855,-
Erstellen von Flyer, Informationsmaterial und Internetauftritt, um die Beratungsstelle bekannt zu machen.	

# HAG – Der Vorstand

## Vorsitzende:

Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer,  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

## Stellvertretende Vorsitzende:

Anette Borkel, Hamburger Volkshochschule | Norbert Lettau,  
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG), Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz

## Schatzmeister:

Günter Ploß, Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)



Vorsitzende: Prof. Dr. Ulrike Ravens-Sieberer

**Auf Wiedersehen: Helga Heidbüchel-Braatz, Dezernentin für Soziales, Jugend und Gesundheit im Bezirk Nord, hat bis Juni 2010 den Bezirklichen Öffentlichen Gesundheitsdienst im HAG Vorstand vertreten. Wir danken herzlich für ihr Engagement!**

**Herzlich willkommen: Seit Juli 2010 ist Dr. Christa-Maria Ruf, Dezernentin für Jugend, Soziales und Gesundheit im Bezirk Mitte, als Vertreterin für den Bezirklichen Öffentlichen Gesundheitsdienst Vorstandsmitglied der HAG.**

## Vorstandsmitglieder

Dr. Wolfgang Busse, KISS c/o Der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg e. V. | Michael Edele, Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e. V. | Helga Heidbüchel-Braatz, Bezirklicher Öffentlicher Gesundheitsdienst Hamburg (bis 6/2010) | Axel Herbst, Beratungs- und Informationsstelle Arbeit & Gesundheit | Petra Kolle, Apothekerkammer Hamburg | Susanne Lohmann, Hebammen Verband Hamburg e. V. | Arthur Montada, Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege | Beate Proll, Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) | Dr. Christa-Maria Ruf, Bezirklicher Öffentlicher Gesundheitsdienst Hamburg (seit 7/2010) | Prof. Dr. Rainer Richter, Psychotherapeutenkammer Hamburg | Klaus Schäfer, Ärztekammer Hamburg | Ully Schnee, ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft | Winfried Schwehn, UVNord - Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e. V.

# Die Geschäftsstelle



Das HAG-Team

## Geschäftsführung und Verwaltung

### Susanne Wehowsky

Geschäftsführung  
Tel: 040 – 632 22 20  
E-Mail: susanne.wehowsky@hag-gesundheit.de

### Annette Schmidt

Verwaltung  
Tel: 040 – 632 22 20  
E-Mail: annette.schmidt@hag-gesundheit.de

### Elisabeth Lohs

Sekretariat | Telefonzentrale | Verwaltung  
Tel: 040 – 632 22 20  
E-Mail: buero@hag-gesundheit.de

### Monika Weiser

Assistenz Management  
Tel: 040 – 632 22 20  
E-Mail: monika.weiser@hag-gesundheit.de

## Referentinnen

### Petra Büchter

Gesundheitsförderung im Setting Kita  
Tel: 040 – 63 64 77-78  
E-Mail: petra.buechter@hag-gesundheit.de

### Dörte Frevel

Gesundheitsförderung und Ernährung | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel: 040 – 63 64 77-94  
E-Mail: doerte.frevel@hag-gesundheit.de

### Maria Gies

Projektkoordinatorin Psychosoziale Gesundheit in der Kita  
Tel: 040 – 63 64 77-90  
E-Mail: maria.gies@hag-gesundheit.de

### Petra Hofrichter

Gesundheitsförderung und soziale Lage | stellvertretende Geschäftsführung  
Tel: 040 – 63 64 77-91  
E-Mail: petra.hofrichter@hag-gesundheit.de

### Christine Orlt

Medienerstellung | Internet | Veranstaltungsorganisation  
Tel: 040 – 63 64 77-89  
E-Mail: christine.ortl@hag-gesundheit.de

### Wiebke Sannemann

Gesundheitsförderung, Projekt Zentrum für Bewegungsförderung Nord  
Tel: 040 – 63 64 77-95  
E-Mail: wiebke.sannemann@hag-gesundheit.de

## Wissenschaftliche Mitarbeit

Silke Bornhöft | Karina Kalinowski | Martina Schroeder

## Freie Mitarbeiterinnen

für Ernährungsberatung und projektbezogene Unterstützung

## Praktikantinnen

Kerstin Kück | Ann Kathrin Schramm | Rebekka Vierboom | Lara Weber

# Die Mitglieder der HAG

## Ärztliche Institutionen und Verbände

Ärztelkammer Hamburg | Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e. V., LV Hamburg | Hamburger Sportärztebund e. V., Universität Hamburg - FB Sportwissenschaft | HARTMANN-BUND Verband der Ärzte Deutschlands - LV HH e. V. | Hausärzterverband Hamburg e. V. | Kassenärztliche Vereinigung Hamburg | MARBURGER BUND Verband der angestellten und beamteten Ärzte Deutschlands - LV HH e. V. | NAV - Virchow-Bund - LV Hamburg

## Apotheker und Apothekerinnen

Apothekerkammer Hamburg | Hamburger Apothekerverein e. V.

## Arbeitskreise

AK Ernährung, Kinder, Schule | AK Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt | AK Selbstbestimmtes Altern | AK Sexualität

## Eltern-, Frauen-, Pädagogenverbände

Deutscher Lehrerverband Hamburg | Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Hamburg | Hamburger Elternbund e. V. | Landesfrauenrat Hamburg, Arbeitsgemeinschaft Hamburger Frauenorganisationen | pro fem e. V. - Verbund Hamburger Frauen- und Mädcheneinrichtungen

## Gesundheitsorganisationen

AIDS-Hilfe Hamburg e. V. | Arbeitsgemeinschaft Allergiekranke Kind, Regionalgruppe Hamburg | Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e. V. | Beratungs- und Informationsstelle Arbeit & Gesundheit | Deutscher Diabetiker-Bund/LV Hamburg e. V. | Hamburger Krebsgesellschaft e. V. | Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V. | Herz InForm | PatientenInitiative e. V. | pro familia - LV Hamburg e. V. | Zentrale für Ernährungsberatung e. V.

## Krankenkassen

AOK Rheinland/Hamburg | Betriebskrankenkassen - Landesverband NORD | Innungskrankenkasse Hamburg | Verband der Ersatzkassen e. V. - vdek - Landesvertretung Hamburg

## Psychotherapeutische Institutionen und Verbände

Deutsche Psychotherapeutenvereinigung, Landesgruppe Hamburg | Psychotherapeutenkammer Hamburg

## Sonstige Verbände / Vereine

Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokraten im Gesundheitswesen | Arbeitskreis Gesundheitspolitik der CDU | Beratung für Auffällige KraftfahrerInnen Hamburg-Nord e. V. | Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege | Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e. V., Landesverband Nord | Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe Regionalverband Nordwest e. V. | Deutscher Kinderschutzbund e. V., Landesverband Hamburg | Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH | Hamburger Arbeit Beschäftigungsgesellschaft mbH | Hamburger Sportbund e. V. | Hamburger Volkshochschule | Hebammen Verband Hamburg e. V. | Landes-Seniorenbeirat Hamburg | NichtraucherSchutz Hamburg e. V. | Such(t)- und Wendepunkt e. V. | Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf | UVNord - Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e. V. | Verband für Turnen und Freizeit, Landesorganisation Hamburg | Verbraucherzentrale Hamburg e. V. | ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft | Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten e. V.

## Staatliche Stellen

Behörde für Schule und Berufsbildung | Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Amt für Familie, Jugend und Sozialordnung | Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz | Bezirklicher Öffentlicher Gesundheitsdienst Hamburg | Deutsche Rentenversicherung Nord

## Wohlfahrtsverbände

Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e. V. | Caritasverband für Hamburg e. V. | KISS Altona c/o PARITÄTischer Wohlfahrtsverband Hamburg | Deutsches Rotes Kreuz - Landesverband Hamburg e. V.

## Zahnärztliche Institutionen

Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahn-pflege in Hamburg e. V. - LAJH | Zahnärztekammer Hamburg

# Medienspiegel 2010

## Auswahl von Berichten über die Arbeit der HAG in den Medien

Medium	Datum / Ausgabe	Anlass / Thema
Hamburger Abendblatt	22.01.2010	Schulobst: Suche nach Alternativen
Gesunde Städte Nachrichten	22.01.2010	Pakt für Prävention / Gemeinsam für ein gesundes Hamburg
hcp journal	02/2010	HGP 2009 / Wohlbefinden unterstützt Unternehmenserfolg
Hamburger Abendblatt	12.03.2010	Schulverpflegung / Schulessen höher besteuert als Fastfood
Energie Informationsdienst	15/2010	HGP 2009 / ConocoPhilips gewinnt Hamburger Gesundheitspreis
NDR Hamburg Journal	07.04.2010	Weltgesundheitstag 2010 / Beitrag zum WGT
Harburger Anzeiger und Nachrichten	08.04.2010	Weltgesundheitstag 2010 / Integration geht durch den Magen
Hamburger Abendblatt	08.04.2010	Weltgesundheitstag 2010 / Wilhelmsburg: Suppe am Gesundheitstag
Hamburger Abendblatt	09.04.2010	Beiersdorf erhält Hamburger Gesundheitspreis
Gesunde Städte Nachrichten	01/2010	WGT 2010 / Nachbarschaften fördern für eine gesunde Stadt
Hamburger Abendblatt	31.07.2010	HGP 2009 / Mobbing und Stress kosten Arbeitgeber Milliarden Euro
Radio Hamburg	23.08.2010	Schulanfang in Hamburg / Alles zum ersten Schultag
NDR Hamburg Journal	28.09.2010	Jahrestagung der Vernetzungsstelle Schulverpflegung / Wie gut sind die Schulkantinen
Harburger Anzeigen und Nachrichten	02.10.2010	„Gesunde Schule 2009/2010“ / Drei „Gesunde Schulen“ im Bezirk Harburg
Hamburger Wochenblatt – Rothenburgsort	21.10.2010	„Gesunde Schule 2009/2010“ / Auszeichnung für Fritz-Köhne-Schule
Info Dienst für Gesundheitsförderung, Zeitschrift von Gesundheit Berlin-Brandenburg	Oktober 2010	Gesundheitsrisiko Erwerbslosigkeit, Gelungenes Vernetzungstreffen in Hamburg
Printnewsletter des Kooperationsverbundes	Oktober 2010	Gelungenes Vernetzungstreffen in Hamburg: Gesundheitsrisiko Erwerbslosigkeit
NDR Hamburg Journal	10.11.2010	Veranstaltung Regionaler Knoten, „Entlassungsmanagement“ / Hilfe für Patienten ohne Wohnung
Hamburger Ärzteblatt	11/2010	7. Fachgespräch / Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod
Schülermenü	November 2010	Die ungewöhnliche Koch-AG der Fritz-Köhne-Schule
Schülermenü	November 2010	Preisverleihung in Hamburg
Hamburger Ärzteblatt	12/2010	Veranstaltung Regionaler Knoten, Entlassungsmanagement / Entlassen – und dann?

# Einblicke in die Arbeit 2011

## Regionalkonferenz „Alter, was geht? – Soziale Teilhabe als Beitrag zum gesunden Altern“ am 31. Januar 2011

Aufgrund des demographischen Wandels wird die Bevölkerungsgruppe der über 60-Jährigen in den nächsten Jahren kontinuierlich wachsen. Ein zentrales Anliegen älterer Menschen ist es diese Lebensjahre möglichst gesund, mobil und in Kontakt zu anderen zu verbringen. Aus diesem Grund führte die HAG im Rahmen der bundesweiten Veranstaltungsreihe der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) die Regionalkonferenz „Alter, was geht? – Soziale Teilhabe als Beitrag zum gesunden Altern“ durch. Die Veranstaltung mit über 180 Teilnehmenden aus den Bereichen Gesundheit, Seniorenarbeit, Bewegung, Pflege, Selbsthilfe, Wohnungsbau, Verwaltung, bürgerschaftliches Engagement u. a. fand am 31. Januar im Albertinen Haus in Hamburg statt. Zentrales Anliegen der Regionalkonferenz war Akteure aus unterschiedlichen Bereichen zum Thema „Gesundheit und soziale Teilhabe im Alter“ zu informieren, miteinander zu vernetzen und den sektorenübergreifenden Austausch zu fördern.

### Gesundheitsförderung im Betrieb

Mit dem Schwerpunktthema „Alter(n)sgerechte Arbeitsgestaltung“ startet am 13. April in der Handelskammer am Gesundheitstag der Hamburger Wirtschaft die Ausschreibung zum Hamburger Gesundheitspreis 2011. Betriebe können sich bis zum 31. Oktober 2011 für den Preis bewerben.  
Anmeldung unter [www.hag-gesundheit.de](http://www.hag-gesundheit.de)



### Gesundheit im Stadtteil

Gesundheitsförderung im Quartier stärken – gemeinsam mit der BSG, der BSU haben das Zentrum für Bewegungsförderung-Nord und der Regionale Knoten im Januar 2011 einen Wissens- und Erfahrungsaustausch für Akteure im Rahmen von RISE angeboten. Der Regionale Knoten ist Partner des BSG-Kooperationsprojektes „Koordinierungsbausteine Gesundheitsförderung“, die an vier Standorten in Hamburg eingerichtet werden.

## Pakt für Prävention im Jahr 2011



*Gemeinsam für ein gesundes Hamburg auf der 2. Zielkonferenz*

Die 2. Zielkonferenz am 23. März 2011 bildet den nächsten Meilenstein im Gesundheitsziele-Prozess. Im Rahmen dieser Zielkonferenz werden die Foren „Gesundheit rund um die Geburt“, „Gesunde Kita“, „Gesunde Schule“ und „Gesunder Stadtteil“ nach ihrer intensiven Arbeit seit der 1. Zielkonferenz am 21.10.2010 wieder zusammengeführt. Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Forumsarbeit werden vorgestellt und ein settingübergreifender Austausch ermöglicht. Die 2. Zielkonferenz dient zusätzlich der Vorbereitung, um auf der nächsten Gesamtkonferenz am 12. Mai 2011 den Kooperationspartner/innen die erarbeiteten Ergebnisse vorzuschlagen. Die Ziele sollen dann von der Gesamtkonferenz verabschiedet werden.

### Weiterführung der bundesweiten Zentren für Bewegungsförderung

In der ersten Förderphase des Nationalen Aktionsplans „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ wurden durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) bundesweit Zentren für Bewegungsförderung eingerichtet. Die Zentren haben in den einzelnen Bundesländern Aktivitäten angestrengt, die dazu beitragen, dass Aspekte der Alltagsbewegung älterer Menschen eine stärkere Gewichtung bei der Planung landesweiter und kommunaler Maßnahmen zur Bewegungsförderung erlangen. Nach der Förderphase März 2009 bis Februar 2011 wurde die Finanzierung der Zentren durch das BMG und die Länder bis Ende 2011 verlängert, um die angestoßenen Prozesse nachhaltig zu verankern. Hierfür wird bspw. eine bundesweite Datenbank „Bewegung fördern – Für einen gesunden Alltag“ eingerichtet, um gute Praxisbeispiele zum Thema Bewegungsförderung im Alter bekannt zu machen. Darüber hinaus wird in Zusammenarbeit aller Länder eine Loseblattsammlung „Mehr Bewegung im Alltag – Aktives Leben im Alter fördern“ mit den Ergebnissen und Erfahrungen aus den einzelnen Zentren für Bewegungsförderung erarbeitet, die kostenlos bei den Landesvereinigungen bestellt werden kann.

## Auf Wiedersehen!

Nach langjähriger Vorstandstätigkeit verabschiedete sich Schatzmeister Günter Ploß, vdek, von der HAG. „Kinder – wie die Zeit vergeht!“ so Ploß anlässlich seines Eintritts in die passive Phase der Altersteilzeit am 1. April 2011. Wir danken Günter Ploß von Herzen für seine Mitarbeit und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute!



## Herzlich willkommen!

Die Hamburger Krankenkassen und Kassenverbände (GKV) besetzen traditionell im HAG-Vorstand die Position der/des Schatzmeisters/in. Die Kassen haben beschlossen, als Nachfolgerin von Günter Ploß die neue Leiterin des vdek in den HAG-Vorstand zu entsenden: Katrin Herbst. Die Mitgliederversammlung der HAG hat am 5. April Katrin Herbst zur Schatzmeisterin gewählt. Darüber freuen wir uns und sagen „Herzlich willkommen und auf gute Zusammenarbeit!“



## Fachtagung: Gesund aufwachsen in Hamburger Kitas

Der gesellschaftliche Wandel spiegelt sich in den Veränderungen der Konzepte, Strukturen und Aufgaben von Kindertagesstätten. Als Orte, an dem ein großer Teil aller Kinder und Eltern in Hamburg erreicht wird, wachsen die Anforderungen an Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsaufgaben. Gesundheitsfördernde Maßnahmen sind hier besonders effektiv, da sie in einer sehr frühen Entwicklungsphase greifen. Angebote können gezielt entwickelt und umgesetzt werden. Welche Auswirkungen haben diese gesellschaftlichen Veränderungen auf die Anforderungen an das pädagogische Fachpersonal? Wie können effektive Maßnahmen der Gesundheitsförderung gestaltet werden? Die Fachtagung bietet die Möglichkeit, sich mit diesen wichtigen Fragen auseinander zu setzen. Sie findet statt am Donnerstag, den 05.05.2011 im Bürgerhaus Wilhelmsburg.

## Gesundheitsförderung in der Schule

Die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg bietet am 25.05.2011 einen Workshop für Schulleitungen und Verpflegungsverantwortliche zu den DGE-Qualitätsstandards für die Schulverpflegung an. Im November 2011 treffen sich alle 16 Vernetzungsstellen Schulverpflegung zum 7. bundesweiten Vernetzungstreffen in Hamburg. Bei der Schulanfangstagung im August dieses Jahres führt die HAG eine Fortbildung für Lehrkräfte zum „Ernährungsbaukasten“ durch. Mitarbeiterinnen aus Eltern-Kind-Zentren werden zu ernährungspädagogischen Aspekten für Kinder im Alter von 0-3 Jahren geschult. Unter dem Motto „Gemeinsam handeln – für eine gesunde Schule!“ beteiligen sich 30 Schulen an der Ausschreibung „Gesunde Schule 2010/2011“. Die Auszeichnungen werden am 29. September 2011 vergeben. Im Anschluss an die Feierstunde findet eine Fachveranstaltung der „Vernetzungsstelle Schulverpflegung“ statt.

## Schatzsuche – Weiterbildung für Erzieher/innen

Am 1. September 2011 startet im Rahmen des Projektes „Schatzsuche - Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern in Kindertageseinrichtungen“ die Weiterbildung für Erzieher/innen.

Die 6teilige modular aufgebaute Weiterbildung beinhaltet die Themen

**Modul 1 „Schatzsuche“** – Einführung ins Thema und Projektkonzept

**Modul 2 „Entwicklung zwischen Risiko und Resilienz“** – Resilienzorientierte Pädagogik: Stärken stärken – Schwächen schwächen

**Modul 3 „Elternkooperation“** – Grundlagen gelingender Erziehungspartnerschaft mit Eltern

**Modul 4 „Elternkommunikation“** – Grundlagen gelingender Erziehungspartnerschaft mit Eltern

**Modul 5 „Stadtteil“** – Stadtteilbezogene Kita-/Elternarbeit, niedrigschwellige Zugänge

**Modul 6 „Praxisreflexion“** – Umsetzung des Elternprogramms, Kollegialer Austausch und kollegiale Beratung

## Wohnungslosigkeit und Gesundheit

Krankheit, Sterben, Tod und Trauer - Wie wird in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe mit solchen Situation umgegangen? Der Regionale Knoten „Wohnungslosigkeit und Gesundheit“ hat sich ausführlich mit diesem Thema auseinandergesetzt und veröffentlicht im Frühjahr 2011 eine Broschüre. Einzeldarstellungen werden ergänzt durch rechtliche Informationen und Angebote, die Unterstützung bieten können.



Die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG) macht sich für Gesundheitsförderung und Prävention stark. Sie ist eine landesweit arbeitende Vereinigung und verbindet Akteure aus allen entscheidenden Sektoren und Arbeitsfeldern miteinander. Die HAG will die Gesundheitschancen von sozial Benachteiligten fördern, das Ernährungs- und Bewegungsverhalten verbessern und die psychosoziale Gesundheit stärken. Dazu koordiniert und vernetzt sie gesundheitsfördernde Aktivitäten und Projekte. Die HAG ist unabhängig und gemeinnützig. Sie wird gefördert von der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) und den Hamburger Krankenkassen (GKV). Hinzu kommen freiwillige Mitgliedsbeiträge und Spenden.

[www.hag-gesundheit.de](http://www.hag-gesundheit.de) | Telefon 040 – 632 22 20